

4

**Kongress der
Deutschen Gesellschaft für
Körperpsychotherapie (DGK)**

■ **Abstracts**

**Körper – Gruppe – Gesellschaft
Neue Entwicklungen
in der Körperpsychotherapie**

22. – 25.09.2011

Freie Universität Berlin



www.dgk-kongress2011.de
www.koerperpsychotherapie-dgk.de

Inhalt	Seite
Vorkongress	3
Vorläufiges Programm	3 – 5
Grußwort	6
Inhalt Abstracts Vorkongress	7
Inhalt Abstracts Hauptvorträge	8
Inhalt Abstracts Seminare	9
Inhalt Abstracts Workshops	10 – 13
Abstracts Vorkongress	14 – 16
Abstracts Hauptvorträge	17 – 21
Abstracts Seminare	22 – 25
Abstracts Workshops	26 – 40
Referenten	41 – 53
Tagungsort/Anmeldeformular	54 – 55

**Der Kongress wurde mit 18 Fortbildungspunkten,
die Vorkongressworkshops mit 5 Fortbildungspunkten
von der Berliner Psychotherapeutenkammer zertifiziert.**



Vorkongress-Workshops:

Donnerstag, 22.09.2011, 09:30 – 13:30

1. David Boadella & Gabriele Hoppe:
Das Spektrum heilsamer Kräfte in der Biosynthese
2. David Berceci & Heiner Steckel:
Der Körper – unser größter Verbündeter in der Traumaheilung (Bioenergetik)
3. Gustl Marlock & Ilse Schmidt-Zimmermann:
Wiederbelebung des Selbst (Unitive Körperpsychotherapie)
4. Halko Weiss:
Der ‚achtsame‘ Beziehungsraum (Hakomi)
5. Siegmund Gerken:
Vom Individuum zur Gruppe – Die Bewahrung unserer Essenz und die Entwicklung unseres Potenzials in der Core-Evolution
6. Ralf Vogt:
Die Struktur von körperorientierter Gruppenpsychotherapie für komplextraumatisierte Patienten
7. Verena Laufer & Dorothee Schweitzer:
Einverleibungen deutscher Geschichte – Möglichkeiten der Funktionellen Entspannung
8. Brigitte Eulenpesch:
Einführung in die Konzentrierte Bewegungstherapie
9. Gerd Poerschke:
Körperpsychotherapie mit Babys, Kleinkindern und ihren Eltern
10. Marianne Eberhard-Kächele:
Tiefenpsychologie meets Embodiment in der Tanztherapie

Vorläufiges Programm (Änderungen vorbehalten)

Donnerstag, 22.09.2011, 15:30 – 22:00

- 15:30 Eröffnung: Manfred Thielen (Vors. der DGK)
- 15:45 – 16:00 Grußworte
- 16:00 – 16:55 Gustl Marlock:
Körper und Psyche in Zeiten des Selbst-Designs – Überlegungen zu einer Kritik der plastischen Vernunft
- 17:00 – 17:55 Hans-Joachim Maaz:
Die Intendierte Gruppenpsychotherapie in der DDR – psychotherapeutische und gesellschaftliche Bedeutung – unter besonderer Berücksichtigung der Integration von körpertherapeutischen Methoden
- 18:00 – 18:55 Dirk Revenstorf:
Körperpsychotherapie und Integration in der Psychotherapie
- 19:15 – 20:15 Panel I:
Körperpsychotherapie – Zeitgeist – gesellschaftlicher Wandel
TeilnehmerInnen:
Halko Weiss, Bettina Schroeter,
Marianne Eberhard-Kächele
Moderation:
Ulfried Geuter
- 20:15 **Get together**
- 20:45 – 22:00 DGK Mitgliederversammlung



Freitag, 23.09.2011, 09:00 – 21:00

- 09:00 – 09:45 Michael Hayne:
**Entwicklungen der deutschen
Gruppenpsychotherapie nach 1945**
- 09:50 – 10:35 Ralf Vogt:
**Die Struktur von körperorientierter
Gruppenpsychotherapie für
komplextraumatisierte Patienten**
- 11:00 – 11:45 Manfred Thielen:
**Charakteristika der
Körpergruppenpsychotherapie**
- 12:00 – 13:30 Panel II:
**Wirkfaktoren körperorientierter
Gruppenpsychotherapie**
TeilnehmerInnen:
Werner Eberwein, Vita Heinrich-Clauer,
Siegmar Gerken, Angela von Arnim
Moderation:
Manfred Thielen
- 12:00 – 13:30 Panel III:
**Die Entwicklung der körperorientierten
Gruppenpsychotherapie im Osten
(ehem. DDR) und im Westen**
TeilnehmerInnen:
Anita Wilda-Kiesel, Karin Schreiber-Willnow,
Hans-Joachim Maaz, Gustl Marlock
Moderation:
Ralf Vogt
- 14:30 – 16:00 **Workshops und Seminare**
- 16:15 – 17:30 **Workshops und Seminare**
- 17:45 – 19:15 **Workshops und Seminare**
- 20:00 – 21:00 Tilmann Moser:
**Deutschlands verdrängte Täter.
Ein körpertherapeutischer und inszena-
torischer Zugang zu den Introjekten**

Samstag, 24.09.2011, 09:00 – 20:30

- 09:00 – 09:45 Thomas Harms:
**Eltern-Baby-Therapie im Spannungsfeld
von Trauma und Bindung**
- 09:50 – 10:35 Ulfried Geuter:
**Emotionstheorie und
Körperpsychotherapie**
- 11:00 – 11:45 David Boadella:
**Die Reise vom Schrecken zur Hoffnung
(engl., Folien auf deutsch)**
- 11:45 – 12:30 Silvia Specht Boadella:
Die heilende Kraft von Mut
- 12:45 – 14:00 Panel IV:
**Neue Entwicklungen in der Wissenschaft
und ihre Bedeutung für die
körperpsychotherapeutische Praxis**
TeilnehmerInnen:
Hedda Lausberg, Peter Joraschky,
Manfred Thielen, Jörg Clauer
Moderation:
Gustl Marlock
- 12:45 – 14:00 Panel V:
**Unterschiedliche methodische Zugänge
in der Körperpsychotherapie**
TeilnehmerInnen:
Konni Oelmann (Bioenergetik),
Ursula Bartholomew-Günther (Funktionelle
Entspannung),
Marianne Eberhard-Kächele (Tanz- und
Ausdruckstherapie),
evt. Ebba / Mona-Lisa Boyesen (Biodynamik)
Moderation:
Halko Weiss

Sonntag, 25.09.2011, 09:15 – 13:45

12:45 – 14:00 Panel VI:
**Entwicklung einer körperorientierten
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie**

TeilnehmerInnen:

Marion Esser, Paula Diederichs,
Anne Schmitter-Boeckelmann

Moderation:

Thomas Harms

15:15 – 16:45 **Workshops und Seminare**

17:00 – 18:30 **Workshops und Seminare**

20:30 **Kongressfete mit DJ und Tanz im
„Tomasa“ Zehlendorf,
Berliner Straße 8-8a, 14169 Berlin**

09:15 – 10:00 Ulrich Sollmann:
**Seine Würfel, Deine Couch und ich –
Rolle und Funktion von Körper zwischen
Psychotherapie und Gesellschaft**

10:05 – 10:50 David Bercei:
**Neuro-anatomical elements of trauma
healing and the application of TRE in
large communities**
(mit deutscher Übersetzung)

11:00 – 11:45 Helga Krüger-Kirn:
**Auf den Spuren weiblicher
Körperlichkeit – Zum emanzipatorischen
Potential in Frau-Frau-Therapien**

12:00 – 13:15 Panel VII:
**Zur Repräsentanz des Weiblichen im
Feld der Körperpsychotherapie**
TeilnehmerInnen:
Angela von Arnim, Ebba Boyesen,
Jaqueline Mayer-Ostrow
Moderation:
Bettina Schroeter

12:00 – 13:15 Panel VIII:
**Wissenschaftliche Anerkennung und
Perspektiven der Körperpsychotherapie**
TeilnehmerInnen:
Benajir Wolf, Manfred Thielen, N.N.
Moderation:
Alfred Köth

13:15 – 13:45 **Abschluss des Kongresses
(Kongresskomitee)**



Grußwort

Willkommen zum 4. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Körperpsychotherapie, DGK mit dem Titel: "Körper – Gruppe – Gesellschaft".

Die DGK ist eine der 10 nationalen Gesellschaften der EABP, der Europäischen Vereinigung für Körperpsychotherapie. Sie ist auch bei weitem die größte. Mit großer Wertschätzung lese ich das Kongressprogramm, das uns auf eine schöne und interessante Reise zu nehmen verspricht. Dieses Programm wird dazu beitragen, den Fundus an Wissen und die Fachkompetenz unserer Körperpsychotherapeuten und körperpsychotherapeutischen Gemeinschaft auszubauen.

In Deutschland sind Ost- und Westeuropa zusammengekommen, und hier wird sich zeigen, wie dies zu einer interessanten Erweiterung unserer Profession führen kann. Im westlichen Europa hatte die Individualität Vorrang- auch in der Therapie. Im östlichen Europa stand das Kollektiv im Brennpunkt. Eine Gruppe kreiert ein gemeinsames Energiefeld und das bringt in den Menschen Dinge in Bewegung, die so im individuellen Setting nicht geschehen können. Jedoch brauchen einige Menschen auch individuelle Unterstützung, um zu lernen, wie sie in einer Gruppe sein können.

Jetzt scheint der Zeitpunkt gekommen zu sein, an dem beides ins Gleichgewicht gebracht werden kann – das Individuum und das Kollektiv.

Es gibt ein anderes Gleichgewicht, für das die Gesellschaft nun reif zu sein scheint. Seit Jahrhunderten haben wir uns in der westlichen Welt mit unserem denkenden Geist identifiziert. Wie Descartes sagte: "Cogito ergo sum" – "Ich denke, also bin ich." Aber die Entdeckungen der Neurowissenschaften widersprechen dem mehr und mehr.

In der Körperpsychotherapie sind wir immer von dem Grundverständnis ausgegangen, dass Körper und Geist eine Einheit bilden. Mittlerweile findet diese Einheit, das Gleichgewicht beider Aspekte, im allgemeinen gesellschaftlichen Verständnis mehr Anerkennung und wird umfassender verstanden. Und sie ist zu einer allgemein Erkenntnis geworden.

Wir Körperpsychotherapeuten leisten einen wichtigen und wertvollen Beitrag für die Welt, in der wir leben, und die Welt scheint bereit dafür, das erkennen zu können. Deshalb müssen wir uns dieser Welt zeigen.

Ein Kongress wie dieser trägt dazu bei, unsere Identität und unsere 'Art' von Körperpsychotherapie zu festigen. Deutschland hat in der Psychotherapie immer in der ersten Reihe gestanden. Es ist ermutigend zu sehen, dass unsere deutschen Kollegen aus der DGK wieder einmal auf die neueren Entwicklungen der Körperpsychotherapie aufmerksam machen. Dies ist die Richtung, in die wir uns bewegen sollten.

Lidy Evertsen
Präsidentin der EABP

Amsterdam, Juli 2011

Abstracts Vorkongress:

Berceli, David & Steckel, Heiner: Der Körper – unser größter Verbündeter in der Traumaheilung (Bioenergetik)	14
Boadella, David & Hoppe, Gabriele: Das Spektrum heilsamer Kräfte in der Biosynthese	14
Eberhard-Kächele, Marianne: Tiefenpsychologie meets Embodiment in der Tanztherapie	14
Eulenpesch, Brigitte: Einführung in die Konzentrierte Bewegungstherapie	15
Gerken, Siegmund: Vom Individuum zur Gruppe – Die Bewahrung unserer Essenz und die Entwicklung unseres Potenzials in der Core-Evolution	15
Lauffer, Verena & Schweitzer, Dorothee: Einverleibungen deutscher Geschichte – Möglichkeiten der Funktionellen Entspannung	15
Marlock, Gustl & Schmidt-Zimmermann, Ilse: Wiederbelebung des Selbst (Unitive Körperpsychotherapie)	16
Poerschke, Gerd: Körperpsychotherapie mit Babys, Kleinkindern und ihren Eltern	16
Vogt, Ralf: Die Struktur von körperorientierter Gruppenpsychotherapie für komplextraumatisierte Patienten	16
Weiss, Halko: Der ‚achtsame‘ Beziehungsraum (Hakomi)	16



Abstracts Hauptvorträge:

Seite

Berceli, David: Neuro-anatomical elements of trauma healing and the application of TRE in large communities	17
Geuter, Ulfried: Emotionstheorie und Körperpsychotherapie	17
Hayne, Michael: Entwicklungen der deutschen Gruppenpsychotherapie nach 1945	17
Harms, Thomas: Eltern-Baby-Therapie im Spannungsfeld von Trauma und Bindung	18
Krüger-Kirn, Helga: Auf den Spuren weiblicher Körperlichkeit – Zum emanzipatorischen Potential in Frau-Frau-Therapien	18
Maaz, Hans-Joachim: Die Intendierte Dynamische Gruppenpsychotherapie in der DDR – psychotherapeutische und gesellschaftliche Bedeutung – unter Berücksichtigung der Integration von körpertherapeutischen Methoden	18
Marlock, Gustl: Körper und Psyche in Zeiten des Selbst-Designs – Überlegungen zur Kritik der plastischen Vernunft	19
Moser, Tilmann: Deutschlands verdrängte Täter – Ein körpertherapeutischer und inszenatorischer Zugang zu den Introjekten	19
Revenstorf, Dirk Körperpsychotherapie und Integration in der Psychotherapie	19
Sollmann, Ulrich: Seine Würfel, Deine Couch und ich	20
Thielen, Manfred: Charakteristika der Körpergruppenpsychotherapie	20
Vogt, Ralf: Zur Besonderheit komplextraumatisierter Patienten in der Gruppenpsychotherapie – Ableitung von Behandlungskonsequenzen, neue Forschungsergebnisse, Fallvignetten	21



Abstracts Seminare:

Seite

Bauer, Rudolph: Körper und Gesellschaft – Gesellschaft und Körper	22
Diehl, Sabine: Die Körpererfahrungsgruppe – ein Gruppenkonzept für Frauen	22
Gerken, Siegmund: Erweiterte Dimensionen der Körperpsychotherapie und Heilung – Die ewige Weisheit der Liebe und neueste Forschungsmodelle zu Körperbildern und Bewusstsein	22
Kastenberger, Elfriede & Wagner-Margetich, Eva: Somatisch-affektive Resonanz als wichtiges Instrument in der Körperpsychotherapie	23
Kysely, Hanna: Arbeit mit chronisch Schmerzkranken auf der Grundlage der Integrativen Bewegungstherapie Darstellung eines Therapiekonzeptes	23
Mehlem, Monika: Pferdeherde und Gruppenkörper – Beobachtungen, Erfahrungen, Heilsames in der Begegnung zwischen Menschen und Pferden	23
Michels, Alois: Mit dem Körper in der Welt sein – Anregungen zu einem leiblichen Denken	24
Mörth, Renata: Ayurveda, Körper-Psychotherapie und Psychoonkologie. Einführung in die Energielehre und Therapie	24
Poerschke, Gerd: Vorteile des körperpsychotherapeutischen Ansatzes in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	24
Rau-Luberichs, Dieter: Formen des Erlebens in der frühen Mutter-Kind-Beziehung Der Körper in der psychoanalytischen Objektbeziehungstheorie	25
Varga, Daniela: Angewandte Körperpsychotherapie in der Psychiatrie	25
Weiss, Halko: Zum Studium des Unbewussten über den Körper – Wie die sorgfältige Anwendung der Achtsamkeit einen verfeinerten Arbeitsmodus für die Körperpsychotherapie bereitstellt	25

Abstracts Workshops:

Seite

Appel-Opper, Julianne: Ungehörte Botschaften des Körpers	26
Berceli, David: Der Körper – unser größter Verbündeter in der Traumaheilung (Bioenergetik)	26
Boyesen, Ebba & Mona-Lisa: Biodynamik-Workshop	26
Brandl, Ulrike: Coaching statt „CouchDing“ – Workshop für Körperpsychotherapeuten mit Berufserfahrung	27
Clauer, Jörg: Kooperation in der Primärfamilie und das Grounding Konzept der Bioenergetischen Analyse	27
Dinkel-Pfommer, Elfriede: Aus der Erstarrung wieder in Fluss kommen – Somatic Experiencing (SE) – ein grundlegendes Konzept zur Traumabewältigung	27
Eberwein, Werner: body & trance – Körperarbeit und veränderte Bewusstseinszustände	27
Feuerbach, Johannes: Pas de deux: Zur Inszenierung, Kinästhetik und Reflexion bewegungsorientierter Selbsterfahrung in der Dyade	28
Fritz, Ursula: Träume Dein Leben – Lebe Deinen Traum – wir träumen gemeinsam, persönlich und kollektiv unsere Aufräum-, Schöpfer- und Gestalterkräfte unseres Lebens	28
Hahn, Lothar: Essentielles Theater – Wenn ich mich zeige, habe ich die Chance gesehen zu werden	28
Hahn, Lothar: Wellentanz durch die 5 Rhythmen® – „Tanzt, tanzt, sonst sind wir verloren...“ Pina Bausch	29
Harms, Thomas: Körper, Bindung und Katharsis	29
Haudel, Thomas: Angeleitete Selbstberührung – eine Stabilisierungstechnik der Biodynamischen Psychotherapie	29
Knoop, Juliane Maria: Rosen-Methode Körperarbeit – Den Körper berühren – die Seele erreichen	30
Koch, Monika & Steckel, Andrea: Selbststärkende Gemeinschaft (Terapia Comunitaria)	30

Abstracts Workshops:	Seite
Köhler, Claudia: Was prä- und perinatale Körperarbeit bewirken kann	30
Köth, Alfred: Der Körper als Speicher und als Kompass	30
Kotowski, Hanna: Die Gruppe als Gefühlscontainer – ,Erfahrungen in der bioenergetischen Übungsgruppe', ,Unsere Gefühle sind Körpergefühle' (Alexander Lowen)	31
Kowald, Anne-Claire & Wallner, Susanne: Therapeutisches Klettern in der Psychologie und Psychotherapie	31
Laserstein, Bernd: Biosynthese und Improvisation	31
Lenné, Fabian: Ich wünsche mir von Dir... Die Verkörperung des Wunsches in der Paartherapie	31
Leygraf, Dorothea: Kontakt-Spiel der Gesten und Körpersignale	32
Lötsch, Kristine: Die Anmut des Grundschulkindes ist unantastbar	32
Loretan-Meier, Brigitta: Wenn der Bauch den Kopf verliert... Körper- und Hypnotherapeutische Interventionen bei Reizdarmsyndrom (RDS) und andern Magen-Darmstörungen	32
Mayer-Ostrow, Jaqeline: Das „Spiegeln“ in der Tanztherapie im Licht der Spiegelneuronen-Forschung	33
Oelmann, Konni: Bioenergetische-analytische-Körperpsychotherapie in der Gruppe	33
Pohl, Helga: Sensomotorische Körpertherapie bei Nacken- und Kopfschmerzen	33
Prußas, Felix & Leye, Monika: „Wutbürger“ ist das Wort des Jahres 2010. Es steht für die Empörung in der Bevölkerung, „dass politische Entscheidungen über ihren Kopf hinweg getroffen werden“	33
Rageth, Devi Rada: Libido – Dynamische Interventionen mit Einzelnen und Paaren	33
Rosenberg, Sylvie: Die Somato-Psychopädagogik – Den Menschen berühren, in sich und im Anderen	34

Abstracts Workshops:

Seite

Rytz, Thea: Indem ich mich ständig mit meinem Körper beschäftigt habe, hörte ich auf, ihn zu bewohnen	34
Schmacke, Barbara: Kinderwunsch und Fruchtbarkeit – psychodynamische Wechselwirkungen und körperpsychotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten	34
Schmitter-Boeckelmann, Anne: Körperpsychotherapeutische Interventionen in der tiefenpsychologisch fundierten und Trauma-fokussierenden Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie	34
Schmitz, Ulrike: Die Burnout-Gesellschaft – Neue Herausforderungen für die Konzentrierte Bewegungstherapie	35
Scholz-Heuckmann, Birgit: Körpertherapeutische Angebote in der Behandlung von Essstörungen	35
Schorn, Ursula: Tanz im Innen- und Außenraum – Begegnung an der Grenz von Ich – Du, Wir Tanztherapie auf der Basis von Anna Halprins Life/Art Process	35
Schroeter, Bettina: Die Schönheit der Schwächen – Zur Integration menschlicher Verletzlichkeit	36
Sollmann, Ulrich: Körperorientiertes Coaching	36
Specht, Kirsten: Trauerklingen – Ausdrucksrituale mit dem Körper und der Stimme als kollektive Katharsis	36
Thielen, Manfred & Willach-Holzapfel, Anna: Körpergruppenpsychotherapie – Workshop	37
Trapp, Olaf: Berührung und Selbstkontakt in der Bioenergetischen Übungsgruppe	37
Vierегge, Joachim: Praktische Psychotherapie des feinstofflichen Körpers	37
von Arnim, Angela: Workshop zum Kennenlernen der Arbeit mit dem KörperbildSkulpturTest (KST)	38
Wagner, Ingrid: TaKeTiNa oder die Kunst sich im Loslassen zu finden	38

Abstracts Workshops:

Seite

Wallnöfer, Heinrich: Arbeiten mit der analytischen Oberstufe der Autogenen Psychotherapie	38
Weiß, Birgit: Embodying Well Being – Einführung in Zapchen Somatics	39
Wilda-Kiesel, Anita: Workshop zur Kommunikativen Bewegungstherapie	39
Witthöft, Martin: Einführung in MAP – Mitgefühl, Achtsamkeit und Pulsation in der Selbsterfahrung und psychologischen Begleitung	39
Witt-Wulf, Silke & Bertschi, Anette: Neue Bewegungen an der Schamgrenze – Körperarbeit für Frauen	39
Wolf, Benaijr: Social Body und Gender	40
Wurll, Patricia: Therapeutisches Bogenschießen – Angewandte Achtsamkeit	40
zu Salm-Rechberg, Rica: Ein spezielles Aufstellungsformat für traumatisierte Menschen in der Einzel- oder Gruppenarbeit	40



Abstracts Vorkongress:

Es wird empfohlen, dass die TeilnehmerInnen Matten oder Decken und leichte Bewegungskleidung mitbringen.

Berceli, David & Steckel, Heiner:

Der Körper – unser größter Verbündeter in der Traumaheilung (Bioenergetik)

Die neueste Forschung im Bereich der Traumatologie hilft, ein eingeschränktes Verständnis von Trauma und posttraumatischer Belastungsstörung als vorwiegend psychologische Störungen zu überwinden. Forschungsgebiete wie Psychobiologie, Neurophysiologie und physiologische Psychologie haben ein neues Verständnis von Trauma ermöglicht, bekannt als ‚somatische Traumatologie‘. Dies ist ein neues Gebiet, das die kritische Interaktion und die wechselseitige Abhängigkeit von autonomen Körperantworten und neurologischen Prozessen berücksichtigt. Unabhängig davon, ob ein Trauma in körperlicher, kognitiver, emotionaler oder zwischenmenschlicher Form auftritt, es wird unvermeidlich durch den und im Körper getragen.

Den Teilnehmern dieses Workshops wird ein neues Paradigma für die Bewältigung von Traumata vorgestellt, das auf den natürlichen (Selbst-)Heilungsprozessen des menschlichen Körpers beruht. Die theoretische Fundierung und physiologische Erklärungen für dieses neue Paradigma werden erläutert.

Die Teilnehmer werden dann praktisch in die Trauma Releasing Exercises (TRE) eingeführt und können so das ihrem Körper innewohnende Potenzial der Trauma-Spannungslösung selbst erleben.

Die vorgestellte Übungsserie ist von Dr. Berceli sowohl in Großgruppenarbeit mit 100-tausenden von Menschen verschiedener Kulturkreise, als auch im individualtherapeutischem Kontext sowohl kurativ wie präventiv eingesetzt worden.

Boadella, David & Hoppe, Gabriele:

Das Spektrum heilsamer Kräfte in der Biosynthese

Wir werden drei Wege zur Heilung von emotionalen Wunden präsentieren: die verschiedenen Verbindungen im Körper, die emotionalen Kontaktkanäle und das Anschauen von tiefen Erfahrungen in unserer persönlichen Geschichte.

In individuellen Mini-Sessions werden wir zeigen, wie wir mit non-verbalen Körpersignalen in Resonanz treten können und wie wir mit kreativen Interventionen schwierige Situationen transformieren.

Wir werden dabei auch mit der heilenden Kraft des Malens arbeiten und erfahren können, wie unsere Ressourcen durch das Zusammenspiel von Zeit, Präsenz und Kontakt wirksam werden. All dies lässt sich auf vielfältige Weise in der therapeutischen Arbeit umsetzen.

Eberhard-Kächele, Marianne:

Tiefenpsychologie meets Embodiment in der Tanztherapie

In diesem Workshop können Teilnehmer ausgewählte Methoden der tiefenpsychologisch orientierten Tanztherapie im Umgang mit Symbolen kennenlernen. Diese tradierten Methoden werden aus dem neuen Blickwinkel der sozialpsychologischen Embodimentforschung erweitert und Implikationen für die Intervention erprobt. Die Embodimentforschung liefert Konzepte zur Erklärung des körperlichen Ursprungs zahlreicher Metaphern, die in der Sprache enthalten sind. Diese Konzepte können für die Gestaltung von Symbole und Metapher in der Körperpsychotherapie genutzt werden. Schon immer betrachteten Tanztherapeuten Symbole als Weg zur Erkenntnis oder als Zugang zu verschütteten Erinnerungen und Empfindungen, der bewusst und gezielt gegangen werden kann, und nicht als Abwehr oder Flucht vor Bewusstwerdung. Diese Haltung wurde durch die veränderte Auffassung von Symbolen durch Säuglingsforschung und Neurobiologie bestätigt.

Eulenpesch, Brigitte:

Einführung in die Konzentriative Bewegungstherapie

Elsa Gindlers „Arbeit mit dem Menschen“ konzentrierte sich auf die wahrgenommene Bewegung und deren Wirkung auf den Organismus.

Prof. H. Stolze verknüpfte diesen Ansatz mit der Gestaltkreislehre Viktor v. Weizsäckers, mit seiner Verbindung des Wahrnehmens und Bewegens mit dem Denken und Sprechen.

Heute nutzt die KBT dieses Wurzelwerk für psychotherapeutische Prozesse, sowohl im klinischen als auch im ambulanten Setting.

Der Spielraum der KBT-Gruppe ist Ort zur Entfaltung eigener Handlungsmuster. In der Reflexion können diese erkannt und neu bewertet werden. Szenisches Geschehen kann biographisch verstanden und mit neuen Impulsen angereichert werden. Mit den Anderen in der Gruppe wird z.B. Nähe – Distanz, Krafteinsatz, Abstimmung, Konflikt, Affektregulation usw. erlebt und gestaltet.

Gegenstände dienen der Entwicklung sensomotorischer Fertigkeiten, werden intermediär zur Beziehungsgestaltung genutzt sowie in szenischen Gestaltungen und als Symbole verwendet.

Mit praktischen Angeboten werden diese Grundzüge der KBT erfahrbar dargestellt.

Gerken, Siegmund:

Vom Individuum zur Gruppe – Die Bewahrung unserer Essenz und die Entwicklung unseres Potenzials in der Core-Evolution

Der Zyklus des Lebens führt vom embryonalen Einzelwesen durch den Prozess der Geburt in die direkte Begegnung mit dem Umfeld der Familie und der Gesellschaft. In diesem Prozess formen wir unseren Körper und das Bewusstsein unserer Persönlichkeit aus, mit all seinen Begrenzungen, aber auch Potenzialen.

Dieser Kurzworkshop bietet die Möglichkeit, Ursprünge dieser Begrenzungen zu erkennen, sich wieder mit den Qualitäten der eigenen Essenz und ihrem Potenzial zu verbinden, sich ihrer bewusst zu werden, sie weiterzuentwickeln und ins Leben zu tragen. Im weiterführenden körperpsychotherapeutischen Prozess erkunden wir dann, welche Unterstützung der Einzelne dabei braucht.

Die Gruppe bietet dafür einen unterstützenden Erfahrungsraum.

Der Workshop bietet die Möglichkeit:

- die pre-, peri- und postnatalen Erfahrungsmomente der persönlichen Entwicklung zu erkennen;
- sich der inneren und äußeren formgebenden Kräfte und deren strukturgebender Einflüsse auf Körper, Gefühle, Denken und die Ausrichtung des Willens bewusst zu werden – und damit unserer inneren und äußeren Erdung im Leben;
- das soziale Feld einer Gruppe, die eigene Kontaktfähigkeit und die Dynamik des Ausdrucks wahrzunehmen;
- die Achtsamkeit zu schulen und die Qualität der Einheit des Seins in der Vielfalt des Lebens zu erfahren.

Bitte Yoga-Matte und/oder Decke mitbringen.

Lauffer, Verena & Schweitzer, Dorothee:

Einverleibungen deutscher Geschichte – Möglichkeiten der Funktionellen Entspannung

Sich etwas einzuverleiben meint, es zu einem Teil der eigenen Person, der eigenen Identität werden zu lassen – ein Vorgang, der auch in den nächsten Generationen weiterwirkt. Einverleibungen entstehen aus unseren Erfahrungen, guten wie schlechten. Sie finden Niederschlag bis in zelluläre Strukturen hinein und sind uns oft gar nicht bewusst. Sie haben mit Verlusten und Erfolgen, mit Traumatisierungen, Trauer und Schuld zu tun. Sie äußern sich in Erinnerungen und Träumen, im Verhalten und im körperlichen Ausdruck und nicht selten auch in Krankheiten, seien sie nun mehr körperlicher oder seelischer Natur.

Die Funktionelle Entspannung (FE) ist eine Körperpsychotherapie-Methode, die im Verlauf des vergangenen Jahrhunderts entstanden und bis heute weiterentwickelt worden ist. Sie verbindet Anregungen zum differenzierten Erspüren körperlicher Empfindungen mit Angeboten zum Wahrnehmen von Halt und eigenem Rhythmus. Im dialogischen Vorgehen werden Resonanzphänomene genutzt. Es entsteht ein intersubjektiver Raum, wobei das leibliche Empfinden und das Wohlgefühl die Orientierung gibt. In dem Kurs sollen Möglichkeiten vorgestellt werden, mit FE ausgehend vom Körpererleben nicht nur ein tieferes Verständnis für seelische Verletzungen und psychosomatische Erkrankungen zu entwickeln, sondern auch gute Lebensbewältigung und Heilungsvorgänge zu fördern. Dabei können Verbindungen von einverleibter Biographie und deutscher Geschichte gefunden werden.

Marlock, Gustl & Schmidt-Zimmermann, Ilse:

Wiederbelebung des Selbst (Unitive Körperpsychotherapie)

Unitive/Integrative Körperpsychotherapie ist eine körpertherapeutische Richtung, die in den 70er Jahren von Jacob Stattmann gegründet wurde. Der therapeutische Ansatz basiert auf einer systematischen, nicht eklektischen Integration verschiedener psychotherapeutischer Traditionen wie Psychodynamische Therapie, unterschiedliche körpertherapeutische Ansätze und Gestalttherapie. Diese werden auf der Grundlage existentieller Therapie zu einander in Beziehung gesetzt.

Wir werden in diesem Workshop unter anderem zeigen, wie man in einem dynamischen Wechselspiel körperliche und psychische Prozesse der Selbstexploration und des Durcharbeitens verbindet. Dabei wird offensichtlich, dass die Vitalität des Selbst davon abhängt, wie sehr es mit den Gefühlsbewegungen verbunden ist, und wie weit wir in der Lage sind, diese im Körperlichen verwurzelten Bewegungen als eigene anzuerkennen und zu regulieren.

Poerschke, Gerd:

Körperpsychotherapie mit Babys, Kleinkindern und ihren Eltern

In diesem Workshop sollen körperpsychotherapeutische Interventionen vorgestellt werden, die sich in der Arbeit mit Säuglingen und Kleinkindern bis 3 Jahren und ihren (werdenden) Eltern bewährt haben. Sie sind auch in Einzelfällen bei älteren Kindern erfolgreich eingesetzt worden. Die jeweiligen Elemente werden dabei zuerst mit ihrem jeweiligen theoretischen Hintergrund dargestellt.

Unser Hauptaugenmerk in der Arbeit liegt dabei auf Techniken, die Erdung und Zentrierung als Ziel haben. Wir werden sowohl Körperübungen als auch Massagetechniken durchführen, die bei uns in der Schwangerschaft, nach Geburtstraumatisierungen und bei Kleinkindern mit beispielsweise starken Trotzanfällen zum Einsatz kommen.

Vogt, Ralf:

Die Struktur von körperorientierter Gruppenpsychotherapie für komplextraumatisierte Patienten

In einem Übersichtsvortrag werden zunächst die theoretischen Rahmenbedingungen der Gestaltung von Gruppensettings, Gruppenregeln und Gruppenaufgaben als Baustein des Behandlungskonzeptes von Vogt/Vogt SPIM-20-KT erläutert.

Der Nutzen einer gruppenpsychotherapeutischen inneren Teamarbeit – als auch äußerer Netzwerkstrukturen wird durch einige referierte Forschungsergebnisse aufgezeigt.

Fallvignetten und kleine DVD-Ausschnitte sollen die wichtigsten Settingstrukturen anschaulich und nachvollziehbar zeigen.

In einem weiteren Teil des Workshops sollen den Teilnehmern kleine Gruppenübungen angeboten werden, die gemeinsam freiwillig ausprobiert werden können. Die Auswahl der Übungen ist für selbstgewählte Kleingruppen und andere für die Gruppe als ganzer Körper gedacht.

Bequeme Kleidung wird empfohlen.

Weiss, Halko:

Der ‚achtsame‘ Beziehungsraum (Hakomi)

Die Praxis der Achtsamkeit aus der buddhistischen Psychologie gewinnt nicht nur für die intrapersonalen Aspekte der Psychotherapie ständig an Bedeutung. Neben ihrer Wirkung in Bezug auf Selbstwahrnehmung, Selbstregulation, Stressreduktion, körperlicher Gesundheit und höherer Toleranz gegenüber psychischen Symptomen, wird auch ihre Bedeutung für die interpersonale Dimension tiefergehend untersucht (Grepmaier & Nickel; Hick & Bien; Gambrel & Keeling). Insbesondere in der Psychoanalyse und der Paartherapie, aber auch seit langem in der Körperpsychotherapie (Hakomi) wird eine achtsame Beziehung betont, in der der Beziehungspartner (z.B. eine Therapeutin oder ein Gruppenmitglied) durch eine achtsame Haltung vertiefte Räume der Begegnung zur Verfügung stellt. Dieser zwischenmenschliche und körperbezogene Raum soll im Workshop reflektiert und in praktischen Übungen erforscht werden.



Abstracts Hauptvorträge:

Berceli, David:

Neuro-anatomical elements of trauma healing and the application of TRE in large communities

„Tension and Trauma Releasing Exercises“ reflects a new understanding of the natural healing processes of the human body. TRE evokes a reflex pattern held in the mind's procedural memory for recovery. Stress, tension, and trauma are natural experiences in life. As a result, our bodies contain amazing healing mechanisms and patterns that have been overlooked by traditional medicine. These mechanisms can be easily evoked and used to resolve old tensions and traumas from physical and/or psycho-emotional injuries.

TRE can be taught to large populations and is therefore ideal for survivors of natural disasters, social violence and war. Dr. Berceli spent years living in situations of war and natural disasters and developed a self-directed method, that allows the individual to regulate their own recovery-process.

Geuter, Ulfried:

Emotionstheorie und Körperpsychotherapie

Die Körperpsychotherapie hat eine lange Tradition darin, mit der Modulation emotionaler Erregung und mit dem Ausdruck von Emotionen zu arbeiten. In der letzten Zeit durchzieht das Thema der Affekt- oder Emotionsregulation nahezu alle psychotherapeutischen Richtungen. Wo steht die Körperpsychotherapie heute vor dem Hintergrund der neueren Emotionstheorie?

In dem Vortrag wird ein Modell des Emotionsprozesses vorgestellt, das idealtypisch zwischen der Aufmerksamkeit, einer kernaffektiven Bewertung von Vorgängen oder Reizen auf den Dimensionen aktiviert-deaktiviert und angenehm-unangenehm und einer kategorialen Bewertung mit einer spezifischen Emotion wie Trauer, Angst oder Wut unterscheidet.

Diesem Modell lassen sich unterschiedliche körperpsychotherapeutische Aufgaben zuordnen, die methodisch von verschiedenen Ansätzen schwerpunktmäßig adressiert werden: die Arbeit mit der Aufmerksamkeit, die Arbeit mit Erregung und Entspannung und die Arbeit mit der Regulation der Emotionen selbst.

Hayne, Michael:

Entwicklungen der deutschen Gruppenpsychotherapie nach 1945

Die Situation nach dem Zweiten Weltkrieg war zunächst geprägt von einer allgemeinen Paralyisierung jedweder Psychotherapie durch Krieg, staatlichen Zusammenbruch, Zerstörung, Vertreibung und allgemeine Not. Psychotherapie war diffamiert und auch ideologisch kontaminiert worden.

Reste aus der analytischen Berufsgruppe begannen sich nach dem Krieg zu sammeln, um Vereins- und Ausbildungsstrukturen wieder aufzubauen. Diese entwickelten nach der Gründung zweier deutscher Staaten unterschiedliche Charakteristika. Jüngere westdeutsche Kollegen ließen sich in England (zum Teil auch in den USA) sowie später z.T. in den Niederlanden ausbilden und brachten von dort persönliches Engagement für Gruppendynamik, Gruppenanalyse und Balint-Gruppen mit.

Diese unterschiedlichen Gruppen-Verfahren wurden im ambulanten und im stationären Setting von den sechziger Jahren an erfolgreich etabliert. Gruppendynamische und gruppenanalytische Methoden konnten den eisernen Vorhang teilweise überwinden, und es entfaltete sich auch in der DDR eine entsprechend modifizierte gruppen-therapeutische Szene.

In Westdeutschland haben sich seit den siebziger Jahren zwei führende gruppentherapeutische Schulen etabliert (1. Gruppenanalyse nach Foulkes: Altaussee oder auch GRAS; 2. das Göttinger Modell).

Zwischen diesen Hauptströmungen und der in der früheren DDR führenden Intendiert-Dynamischen Gruppentherapie (IDG) wurden seit 1990 intensivere Verbindungen zueinander aufgebaut.

Verhaltenstherapeutische sowie „humanistische“ Gruppenmethoden spielten und spielen in Deutschland eine ganz eigene Rolle. Körpertherapeutische Ansätze haben auf alle hier erwähnten Schulen äußerst unterschiedlichen Einfluss genommen. In Bezug auf diesen Aspekt wird der Vortrag besonders auf die stationäre Gruppentherapie eingehen, die seit Jahrzehnten als Experimentier- und Entwicklungsfeld körperorientierter Einflüsse auf die Gruppentherapie angesehen werden kann.

Harms, Thomas:

Eltern-Baby-Therapie im Spannungsfeld von Trauma und Bindung

Neueste Erkenntnisse der Eltern-Baby-Therapie werden auf der Basis der neurophysiologischen Modelle des amerikanischen Neuropsychiaters Stephen Porges vorgestellt. Dabei gehen seine Modelle von einem dreigliedrigen, hierarchisch aufgebauten, Autonomem Nervensystem aus. Seine Beschreibung der drei neuronalen Regelkreise von Sicherheit, Mobilisation (Bedrohung) und Erstarrung (Lebensbedrohung) lässt sich eindrücklich an den praktischen Arbeitsmodellen der präventiven Körperpsychotherapie mit Eltern und Säuglingen demonstrieren. Anhand von exemplarischen Videomitschnitten wird diskutiert, wie bindungsorientierte Arbeit in der Körperpsychotherapie mit Kindern und Erwachsenen genutzt werden kann, um Dissoziation und erneute Überwältigung zu vermeiden.

Thomas Harms, Dipl. Psychologe und Körperpsychotherapeut, ist Leiter des Zentrum für Primäre Prävention und Körperpsychotherapie (ZEPP) in Bremen. Er arbeitet seit über zwanzig Jahren im Bereich der präventiven Körperpsychotherapie mit Eltern, Säuglingen und Kleinkindern nach traumatischen Bindungserfahrungen vor, während und nach der Geburt. Sein besonderes Interesse gilt dabei der Fragestellung, wie die Erkenntnisse und Beobachtungen der bindungsorientierten Eltern-Baby-Therapie für die Theorie- und Praxisentwicklung der modernen Körperpsychotherapie genutzt und umgesetzt werden können.

Krüger-Kirn, Helga:

Auf den Spuren weiblicher Körperlichkeit Zum emanzipatorischen Potential in Frau-Frau-Therapien

Betrachten wir psychotherapeutische Behandlung als einen Ort von (noch) Nicht-Gelebtem, dann kann die Suche nach dem emanzipatorischen Potential nicht nur unter behandlungstechnischen Fragestellungen betrachtet werden, sondern auch vor dem gesellschaftlichen Kontext.

Denn soziokulturelle Geschlechtervorstellungen sind aufs Engste mit spezifischen Beziehungsdynamiken in Frau-Frau-Behandlungen verwoben. Dabei kommen der Abwertung des weiblichen Körpers und dem Homosexualitätstabu – so meine These – mehr noch als der Aggressionshemmung zentrale Bedeutung zu.

Wie kann die Behandlung als »Versuch verdrängte Potentiale zu befreien« gestaltet werden und deren Ressourcen gesellschaftspolitische Relevanz gewinnen.

Maaz, Hans-Joachim:

Die Intendierte Dynamische Gruppenpsychotherapie in der DDR – psychotherapeutische und gesellschaftliche Bedeutung – unter Berücksichtigung der Integration von körpertherapeutischen Methoden

Im Vortrag soll die Bedeutung der „Intendiert dynamischen Gruppenpsychotherapie“ in der DDR gewürdigt werden. Dabei werden Aspekte hervorgehoben:

- das Phasenmodell der gruppenspezifischen Entwicklung
- die Integration nonverbaler Methoden (Bewegungs-, Gestalt- und Musiktherapie)
- die gesellschaftliche Bedeutung dieser spezifischen Gruppenmethode

Im zweiten Teil des Vortrages wird die Integration von körperpsychotherapeutischen Methoden und Interventionen in die Gruppentherapie unter Berücksichtigung des Gruppenprozesses, der Übertragungs-Gegenübertragungs-Dynamik und der Schwere der vorliegenden Strukturstörung bei Pateinetn dargestellt. Dabei wird die Relevanz von körperpsychotherapeutischer Arbeit für die individuelle Regulation und die soziale Integration hervorgehoben.

Marlock, Gustl:

Körper und Psyche in Zeiten des Selbst-Designs – Überlegungen zur Kritik der plastischen Vernunft

(Abstract erscheint in Kürze)

Moser, Tilmann:

Deutschlands verdrängte Täter – Ein körpertherapeutischer und inszenatorischer Zugang zu den Introjekten

„Kein Volk der Erde dürfte eine solche dunkle Deponie von Täterintrojekten haben wie Deutschland. Die Millionen von Tätern, Mittätern, Mitläufern waren rasch untergetaucht nach 1945. Die Justiz war milde zu ihnen, die Forschung kam, im Gefolge weniger Prozesse, nur langsam in Gang. Ein Umdenken war opportun, um in der Demokratie wieder mitreden zu können. Aber zu viele waren überzeugt gewesen von der Herrenrasse und dem Unwerk ganzer Völker und Rassen. Bei den Neonazis hat die Ideologie Auferstehung gefeiert. Aber nicht nur die Tätergeneration behielt destruktive Introjekte in ihren Seelen. Auch die zweite Generation war in großen Teilen verseucht: durch Identifizierung mit den fanatischen Vätern und Müttern, aber ebenso durch eine heftige, ja kontraphobische Abkehr als Gegenreaktion gegen ein tabuisiertes Erbe.

Einige fanatische Züge in Teilen der Achtundsechzigerbewegung, – von Habermas als linker Faschismus bezeichnet – zeugt von den bedrohlichen Resten. Die Rechristianisierung nach der Niederlage hat vieles an der Oberfläche zugeschüttet, aber die Dauerangst vor den Rechtsradikalen zeugt von der Ahnung, die Brechts so formulierte: „Der Schoß, aus dem dies kroch, ist fruchtbar noch.“

Wie es zu solchen Identifizierungen mit gefährlichen Introjekten kommt, möchte ich an zwei klinischen Beispielen zeigen, die direkt gar nichts mehr mit dem Dritten Reich zu tun haben. Über dessen Fortleben in der Psychotherapie habe ich in dem Buch „Dämonische Figuren“ berichtet.

Die klassische Psychoanalyse hatte und hat wegen der ungeheuren Schwierigkeiten bei der Übertragung der bösen Anteile auf den Therapeuten und dessen Gegenübertragung große Mühe, Täterintrojekte durchzuarbeiten. Körperpsychotherapie und Inszenierung bieten neue Wege des Zugangs. Dabei ist es wichtig, die Introjekte überhaupt zu entdecken und ihnen Namen zu geben, um sie zu identifizieren und fassbar zu machen. Ich spreche über zwei Introjekte bei weiblichen Patienten, denen ich den Namen „der Berserker“ und „der Drache“ gegeben habe.

Revenstorf, Dirk

Körperpsychotherapie und Integration in der Psychotherapie

Gegenstand des Vortrags ist die Rolle des Körpers im Rahmen der Perspektive einer Integrativen Psychotherapie. Wie kommt es zur Stagnation der sozialrechtlichen Anerkennung der Humanistischen Psychotherapie, zu der die Körperpsychotherapie zu zählen ist.

Heute hat auch in der Richtlinienpsychotherapie (VT., PA, TP) der Körper und Körperbezug zunehmend mehr Bedeutung, Elemente der Körperpsychotherapie werden in die VT „integriert“. Die Körperpsychotherapie hat zwar eine relativ große Bekanntheit im stationären Bereich, ist aber nach den Kriterien des Wissenschaftlichen Beirates Psychotherapie (WBP) und des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) nicht anerkannt.

Dieses Schicksal teilt sie mit vielen humanistischen Verfahren wie Gestalttherapie, Psychodrama, Transaktionsanalyse u.a. Warum haben es die Körperpsychotherapien trotz einer differenzierten Theorie und Behandlungspraxis schwer, in der offiziellen Psychotherapielandschaft Fuß zu fassen?

Sollmann, Ulrich:

Seine Würfel, Deine Couch und ich

Die Entwicklung der Körperpsychotherapie in Deutschland ist eng verknüpft mit der eigenen Körpererfahrung von KörperpsychotherapeutInnen. Diese Erfahrung spiegelt symbolisch sowie konkret Rolle und Funktion des Körpers in der Gesellschaft. Gleichzeitig pointiert diese oftmals leidenschaftliche Erfahrung die Abgrenzung zu Psychoanalyse und Psychotherapie. Um Psychotherapie dann schließlich zum Laufen zu ermutigen.

KörperpsychotherapeutInnen erkundeten durch diese Auseinandersetzung das psychotherapeutische Feld und probierten sich unkonventionell aus wie Luke Rhinehart, der durch die Entwicklung seiner Würflertherapie die Psychoanalyse infrage gestellt und erweitert hatte, es vorgemacht hatte.

Die praktische sowie theoretische Auseinandersetzung von KörperpsychotherapeutInnen mündete schließlich in organisationale Strukturen der jeweiligen Schulen und Interessenvertretungen, die den gemachten Erfahrungen und Erkenntnissen kollegiale Anerkennung verschaffen sollten.

Die Geschichte der Körperpsychotherapie der letzten 40 Jahre zeigt eindrücklich, dass Körperpsychotherapie eine Erweiterung von Psychotherapie ist. Sie kennzeichnet Körperpsychotherapie auch als Seismograph gesellschaftlicher Konstruktion von Körper.

Thielen, Manfred:

Charakteristika der Körpergruppenpsychotherapie

Ausgehend von der Geschichte der Körperpsychotherapie sollen die Dimensionen und Wirkfaktoren körperorientierter Gruppenpsychotherapie, auch mit Fallvignetten, vorgestellt werden.

Die Körpergruppenpsychotherapie arbeitet in folgenden Dimensionen:

- der biografischen Dimension: das psychische Leid der PatientInnen (Pat.) hat ihre Wurzeln in ihrer Biografie. Mit Ansätzen wie der „Arbeit mit inneren Kind, der „Reinszenierung von Schlüssel-szenen“, dem „emotionalen Nachnähren“ und „korrekterer emotionaler Erfahrungen“ sowie einem körperorientierten Vorgehen kann sie bearbeitet werden.

- Der Dimension der Arbeit im Hier und Jetzt: die biografisch bedingte Problematik und das neurotische Interaktionsverhalten und seine Veränderung im Prozess der Pat. zeigen sich in ihrer aktuellen Präsenz in der Gruppe.
- Der Dimension von Übertragung und Gegenübertragung: unaufgelöste Übertragungsbeziehungen und -muster zu den primären Bezugspersonen werden in der Gruppe in entsprechenden Übertragungsgefühlen gegenüber den GruppenleiterInnen und anderen GruppenteilnehmerInnen deutlich und bearbeitbar.
- Der Dimension der Ich-Du-Beziehung: jenseits von Übertragungsphänomenen kommt es zu einem authentischen Kontakt sowohl zwischen den Pat. und den TherapeutInnen als auch unter den Pat., der sich auch in der Körpersprache ausdrückt. Die Ressourcen der Pat. werden aktiviert.
- Der psychodynamische Dimension und die Abwehr: Problematik und Symptomatik der Pat. lassen sich auf biografische Grundkonflikte zurückführen. Durch Verletzungen, Kränkungen, Demütigungen, aber auch Gewalterfahrungen und Traumatisierungen kam es zu mehr oder weniger starken Interaktionsstörungen. Die psychische Abwehr verkörpert sich in Form des „Muskelpanzers“ (Reich). Um ihn zu lockern bedarf es vor allem körperorientierter Interventionen. Bei Pat. mit mangelnder Selbst-Stärke wird strukturaufbauend, haltgebend und emotional regulativ gearbeitet. Die Bearbeitung von Traumatisierungen bedarf einer besonderen Vorgehensweise.
- Der Dimension der Gruppendynamik: in der Gruppe kann unmittelbarer als in der dyadischen Einzeltherapie die krankheitsbedingende familiäre Situation reinszeniert und bearbeitet werden. Körperorientierte Rollenspiele, Enactments und Reinszenierungen, systemische Aufstellungen u.a. helfen gruppendynamische Verstrickungen zu klären und gebundene Ressourcen freizusetzen.
- Der Dimension existentiellen Seins: Fragen von Leben und Tod, nach Sinn und Sinnhaftigkeit, der allgemeinen und der individuellen Existenz, der Leere u.a. spielen eine wichtige Rolle.
- Der Dimension der Zeit und der Nachhaltigkeit: um eine nachhaltige Wirkung zu entwickeln, brauchen Persönlichkeitswachstums- und Veränderungsprozesse entsprechend Zeit.

- Der Dimension des Körpers: psychisches Leid verkörpert sich. Vor allem Interaktionsstörungen aus dem vorsprachlichen Bereich haben tiefe Spuren im Körpergedächtnis hinterlassen. Um die Dialektik von Psyche und Körper in Form ihrer Somatisierungen aus ihren krankhaften Blockierungen und Verstrickungen zu lösen, bedarf es generell eines körperpsychotherapeutischen Vorgehens.

Die empirisch belegten fünf Hauptwirkfaktoren der Gruppenpsychotherapie: Katharsis, Kohäsion, interpersonelles Lernen, Input (Feedback), Einsicht und Katharsis (s. Tschuschke, 2010, S.14) kommen in der Körpergruppenpsychotherapie in besonderer Weise zur Geltung.

Vogt, Ralf:

Zur Besonderheit komplextraumatisierter Patienten in der Gruppenpsychotherapie – Ableitung von Behandlungskonsequenzen, neue Forschungsergebnisse, Fallvignetten

Die Psychotherapie von Gruppen in Bewegung und Interaktion hat seit jeher multidimensionalere psychodynamische Rahmenbedingungen zu beachten als eine reine Gruppengesprächspsychotherapie.

Bei der Behandlung von komplextraumatisierten/dissoziativen Patienten sind weit mehr und zum Teil sehr paradoxe psychodynamische Regeln und Wirkungsweisen in Gruppenpsychotherapien zu beachten. Dazu sollen theoretische Begründungen und praktische Fallvignetten mit nützlichen Settingvorschlägen erläutert werden.

Eine besondere Schwierigkeit sind in körper- und interaktionsorientierten Therapiegruppen beispielsweise sehr schnelle Wechsel von psychischen Zustandsbildern für den Patienten selbst als auch innerhalb einer spontan sich bewegenden oder interagierenden Gruppe. Modelle, wie solche psychotraumatologisch begründbaren Phänomene zu erklären sind, werden vorgestellt und eine Reihe von neueren und neusten Forschungsergebnissen aus der Behandlung von Körper- und interaktionsorientierten Gruppenpsychotherapien referiert.



Abstracts Seminare:

Bauer, Rudolph:

Körper und Gesellschaft – Gesellschaft und Körper

Die Termini „Körper“ und „Gesellschaft“ sind in vielfältig(st)er und zum Teil verwirrender Weise miteinander verknüpft und aufeinander bezogen: in der Soziologie (siehe u. a. Arnold Toynbee's Begriff der „Gesellschaftskörper“), in der Politischen Wissenschaft (Stichwort „Korporatismus“), in der Managementlehre („corporate identity“), der Ethnologie, der Philosophie, in der Sexualwissenschaft (Wilhelm Reich!), der Sportwissenschaft sowie in der Gehirnforschung und Neurobiologie (Gerald Hüther: Die Macht der inneren Bilder).

Das Seminar soll die verschiedenen Erklärungsansätze vorstellen und sie bewusst machen, um die Möglichkeiten für den Dialog praktisch zu erkunden.

Diehl, Sabine:

Die Körpererfahrungsgruppe – ein Gruppenkonzept für Frauen

Dieses Gruppenkonzept richtet sich an alle Frauen, die mit ihrem Körper auf Kriegsfuß stehen und ist eingebettet in ein verhaltenstherapeutisch orientiertes Gesamtkonzept in einer psychosomatischen Fachklinik.

Neben Diagnostik des Problemverhaltens und des Persönlichkeitsstils, geht es im folgenden Gruppenkonzept – im Sinne eines ressourcenorientierten Ansatzes – darum, Bewegungsfreude zu entwickeln, die eigenen Stärken wieder zu entdecken und die Achtsamkeit auf die positiven Elemente im eigenen Leben zu lenken. Innere Verbote, negative selbstvernichtende Sätze, die zu einem auswegslosen inneren Kampf geworden sind, dürfen laut ausgesprochen werden, damit sie überprüft werden können. Damit ist der erste Schritt sich nach außen zu zeigen getan.

In der Körpererfahrungsgruppe wird getanzt, gezappelt und abgerockt. Wir konfrontieren uns mit unserer Körperrealität und unserem Umgang mit dem Körper, lassen den Körper mit dem Kopf sprechen, damit der Weg aus der Selbsterstörung deutlich wird und wir lernen können uns selbst mit einem weicheren, versöhnlicheren Blick zu begegnen.

Gerken, Siegmund:

Erweiterte Dimensionen der Körperpsychotherapie und Heilung – Die ewige Weisheit der Liebe und neueste Forschungsmodelle zu Körperbildern und Bewusstsein

Unser Leben ist u.a. bestimmt von körperlichen, emotionalen, kognitiven, sozialen und spirituellen energetischen Mustern, bewussten und unbewussten Intentionen und Entscheidungsprozessen sowie den Beziehungen, die wir in diesem Rahmen eingehen und in dem wir unser Leben gestalten.

Wir entwickeln eine psychosomatische Einheit von Körper, Geist und Seele, die wir mit unserer Persönlichkeit ausdrücken. In dieser Wechselwirkung der Wahrnehmung von der Einheit unserer Existenz, der Dualität unseres Geist-Körpers und den familiären und gesellschaftlichen Einordnungszwängen verlieren wir oft den Kontakt zur ursprünglichen Pulsation des Seins. Für die daraus resultierenden Verzerrungen der Realität und möglichen damit einhergehenden psychosomatischen Erscheinungsbildern wird ein Lösungsmodell vorgestellt.

Der Vortrag dokumentiert auch Forschungsmethoden zur Sichtbarmachung von physischen, emotionalen und gedanklichen Energiemustern, die belegen, dass unsere verkörperte Vergangenheit und Gegenwart als Muster im Feld unseres Bewusstseins abgebildet sind. Diese Muster strukturieren unser inneres Leben und gestalten unsere Bindungsfähigkeit und soziale Interaktion.

Ein klares Erkennen dieser Muster und ein integrativer, körperorientierter Ansatz können eine Person darin unterstützen, diese verzerrten Bindungen zu lösen und Krankheiten zu heilen, indem wir ein kohärentes Feld der Liebe unterstützen, welches innere und äußere Erdung stabilisiert, damit Sicherheit kriert und die Achtsamkeit den Prozessen des Lebens gegenüber fördert.

Kastenberger, Elfriede & Wagner-Margetich, Eva:

Somatisch-affektive Resonanz als wichtiges Instrument in der Körperpsychotherapie

Wir verstehen unter „Somatisch-affektive Resonanz“ Veränderungen auf körperlicher und/oder psychischer Ebene, die die TherapeutIn in sich wahrnehmen kann, wenn sie sich intensiv auf die Wahrnehmungs- und Erlebniswelt der KlientIn einlässt.

Wenn eine Diskrepanz zwischen den inneren Wahrnehmungen der TherapeutIn und dem besteht, was die KlientIn mitteilt, gehen wir davon aus, dass die Empfindungen der TherapeutIn mit unbewussten Anteilen der KlientIn in Zusammenhang stehen und im Sinne der Gegenübertragung zu deuten sind.

Die affektiv-somatische Resonanz kann erlebt werden als Atem anhalten, Muskelverspannung, Schmerzen in Körperteilen, Gefühl von Leere, ohnmächtige Müdigkeit, sexuellen Empfindungen, als Dissoziieren, schmerzvoller Verzweiflung bis hin zu mörderischer Wut.

Der bewusste Umgang damit stellt eine wichtige Erweiterung der körperpsychotherapeutischen Kompetenz dar.

Kysely, Hanna:

Arbeit mit chronisch Schmerzkranken auf der Grundlage der Integrativen Bewegungstherapie – Darstellung eines Therapiekonzeptes

Die Zahl der chronisch Schmerzkranken Menschen steigen und verursachen der Volkswirtschaft Kosten. Die Betroffenen verlieren in Folge nicht nur am Marktwert, sondern auch an Selbstwert.

Die Inhalte des Seminars bestehen aus Inhalten der Integrativen Bewegungstherapie, der Vielschichtigkeit der somato-psychischen Vernetzung der Schmerzentstehungen, der Chronifizierung. Weiter setzt sich das Seminar mit der spezifischen Kommunikation mit Schmerzpatienten unter besonderer Berücksichtigung von Bindungsverhalten und Trauma auseinander. Viele Patienten mit einer Erkrankung aus dem Formenkreis der somatoformen Schmerzstörung erlitten in früher Kindheit Traumata in Form von emotionaler Vernachlässigung, körperlicher und sexueller Gewalt.

Wie dies in einem modifizierten Gruppenkonzept für Körperpsychotherapie von Patienten mit einer somatoformer Schmerzstörung Berücksichtigung finden kann wird ausgeführt und diskutiert.

Mehlem, Monika:

Pferdeherde und Gruppenkörper – Beobachtungen, Erfahrungen, Heilsames in der Begegnung zwischen Menschen und Pferden

Pferde – mit ihrer angeborenen Präsenz und ausgeprägten Sinnen für energetische Qualitäten – sind für den Menschen Spiegel, Lehrer und Heiler.

Eine Pferdeherde umfaßt vielfältige Beziehungs- und Gruppenstrukturen, z.B. Hierarchien, Freundschaften und Polaritäten. Pferde können Menschen in ihren Herdenkörper integrieren. Bei einer Wanderung achtet das Leittier darauf, dass niemand – also auch kein Mensch – zurückbleibt oder verlorengeht.

Phänomene wie Nähe und Distanz, Kontaktqualitäten, Zugehörigkeit, Abgrenzung und Bindung können so erfahren, reflektiert und verändert werden. Das Erlebnis, die Energie und den eigenen Platz in einer Pferdeherde zu spüren, rührt an tiefe Sehnsüchte und läßt die Möglichkeit ihrer Erfüllung ahnen.

Der Vortrag zeigt anhand von Bildern und Beispielen, wie die therapeutische Arbeit mit Menschen und Pferden heilsame Prozesse initiiert und begleitet.

Michels, Alois:

Mit dem Körper in der Welt sein – Anregungen zu einem leiblichen Denken

Unser Körper dient uns als „Organ“, das unsere Existenz in der Welt überhaupt erst ermöglicht. Dabei spielen u.a. Wahrnehmung, Kommunikation und Bewusstsein eine bedeutende Rolle. Durch meinen Körper bin ich jedoch immer nur mit einer Perspektive in der Welt: entweder ich sehe, ich höre, oder ich fühle etc.

Verwende ich anstelle des Begriffs „Körper“ den Begriff „Leib“, vervielfältigt sich meine Perspektive des In der Welt Seins aus einer bipolaren in eine multipolare Perspektive.

Aus einer solchen Mehr-perspektivität heraus ergeben sich im Hinblick auf meine Beziehungen zur Gruppe (privat, beruflich) als auch zu meinem gesellschaftlichen Gesamtumfeld (sozial, ökologisch, wirtschaftlich, etc.) wesentlich umfassendere Potentiale zur Heilung von Störungen sowie zu Wachstum und Entwicklung generell.

Diese Mehrperspektivität eines „leiblichen Denkens“ wird zunächst theoretisch erklärt, und dann in praktischer Selbsterfahrung im Bezug auf verschiedene Beispiele unseres In der Welt Seins erlebbar gemacht.

Mörth, Renata:

Ayurveda, Körper-Psychotherapie und Psychoonkologie. Einführung in die Energielehre und Therapie

Ayurveda, ayus = (gutes,) langes Leben, veda = Wissenschaft, ist die älteste bekannte und durchgängig angewandte Gesundheitslehre. Seit tausenden von Jahren sieht Ayurveda Krankheitssymptome als Ausdruck des Ungleichgewichts der energetischen Prinzipien eines Systems an. Deswegen, so sagt Ayurveda, ist über die körperliche Heilung hinaus, die psychische und emotionale Reinigung und Heilung notwendig, Erkrankung findet nie nur auf einer Ebene statt. Es wird von einer absoluten Abhängigkeit und Beeinflussung aller Ebenen und Wesen ausgegangen.

Bei allen Erkrankungen können verschiedene Inbalancen der Doshas angenommen werden, dementsprechend richtet sich die Behandlung aus.

In die Behandlung sind daher alle Bereiche einzubeziehen, Ayurvedische Körper-Psycho-Therapie ist umfassend.

Tiefgehende Kenntnis der ayurvedischen Energielehre, der vedischen Psychologie, Philosophie und Lebenslehre sind allerdings geforderte Grundlagen für ayurvedische Körperpsychotherapie.

Poerschke, Gerd:

Vorteile des körperpsychotherapeutischen Ansatzes in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche haben in den verschiedenen Epochen ihres Seins oft wenig bis keine Lust über sich und ihre Probleme zu sprechen. Jüngeren Kindern fehlt die verbale Sprache gänzlich. Die Körperpsychotherapie bietet unter anderem ein energetisches Bild von einem ausgeglichen funktionierenden Organismus. Wenn Erregungszustände (z.B. Aggression, Hyperaktivität) oder Zurückgezogenheit (Implodieren, autistische Züge) sich bei Kinder und Jugendlichen äußern, besteht die Möglichkeit über ihre Körpersprache wundervolle Zugänge zu diesen Menschen und ihren Seelen zu bekommen. Es ist dann möglich sie zu verstehen und sie bei der Regulierung dieser Zustände zu unterstützen. Auf der vegetativen Ebene geht es dabei entsprechend um ein ausgewogenes Verhältnis von Sympathikus und Parasympathikus. Ich werde dabei auf die verschiedenen psychoanalytische Entwicklungsphasen eingehen.



Rau-Luberichs, Dieter:

Formen des Erlebens in der frühen Mutter-Kind-Beziehung Der Körper in der psychoanalytischen Objektbeziehungstheorie

Im Vortrag soll es um eine Verortung des Körpers und seiner Bedeutung in der frühen menschlichen Beziehungsentwicklung gehen. Dabei wird der Körper im Sinne eines Körper-selbst als Grundlage einer vier Stufen umfassenden Organisation der frühen Objektbeziehungen und deren Verinnerlichung betrachtet. Diese Ebenen stellen gleichzeitig auch Organisatoren des Erlebens und Wahrnehmens von Erwachsenen dar. Damit entstehen vier Modi des Erlebens und Wahrnehmens, die grundlegend sind für die menschliche Existenz, für spezifische Psychopathologien, bestimmte Ängste und Abwehrmechanismen, aber auch für spezifische Fähigkeiten. Es handelt sich hierbei um Bausteine der Persönlichkeit, die vergleichbar sind den Stufen der psychosexuellen Entwicklung aus der Triebpsychologie. Auch die Entwicklung der Symbolisierungsfähigkeit kann über diese Modi beschrieben werden. Die praktische Relevanz meiner Auffassung des Mentalisierungsprozesses soll am Schluss des Vortrages kurz an zwei Fallbeispielen veranschaulicht werden.

Varga, Daniela:

Angewandte Körperpsychotherapie in der Psychiatrie

In diesem Seminar wird die körperpsychotherapeutische Arbeit mit Einzelpatienten und einer Gruppe der Tagesklinik der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Charite-Universitätsmedizin Berlin, Eschenallee 3, 104050 Berlin vorgestellt.

Thematischer Aufbau des Seminars:

- 1a) Vorstellung der körperpsychotherapeutischen Einzelarbeit mit postpartal psychotisch erkrankten Müttern und deren Säuglingen.
Fallbeispiel: Postpartal depressive Mutter in Einzelsitzung mit ihrem Säugling.
- 1b) Präsentation der Auswertung der Fragebögen zur Bewertung der körperpsychotherapeutischen Arbeit von 12/10 bis 08/11.
- 2) Vorstellung des Konzeptes der körperpsychotherapeutisch geleiteten Gruppe in der Tagesklinik mit Fallbeispielen.

Weiss, Halko:

Zum Studium des Unbewussten über den Körper – Wie die sorgfältige Anwendung der Achtsamkeit einen verfeinerten Arbeitsmodus für die Körperpsychotherapie bereitstellt

In den letzten Jahrzehnten ist es deutlich geworden, dass die Prägung unserer formativen Modelle der Wirklichkeit – und zwar nicht nur in der frühen Kindheit – außerhalb des Bewusstseins erfolgt, und meist nie bewusst wurde. Das „implizite Gedächtnis“ speichert sein „Wissen“ in prozeduralen, emotionalen und somatischen Mustern, die mit der sich langsam konsolidierenden Hirnarchitektur korrespondiert. Bewusste Reflektion hat keinen direkten Zugang zu diesen Dateien.

Doch wenn man Achtsamkeit richtig anwendet, kann ein „innerer Beobachter“ etabliert werden, der diese hoch automatisierten Muster verfolgen, sie im Detail erforschen, und ihre Bedeutung verstehen kann. In dieser Weise kann Achtsamkeit die Tür zum Unbewussten öffnen, wenn sie zum Studium interner Prozesse genutzt wird. Auch ohne erreichbare Erinnerungen wird es möglich, mitfühlenden Zugang zu den Wirkungen formativen Lernens zu finden, ein grundlegendes Verständnis für die eigene Psyche zu finden, und korrigierende Erfahrungen zu entwerfen, die – ebenfalls im Zustand der Achtsamkeit – anschliessend integriert werden können.

Mit Hilfe von Falldarstellungen, Übungen und Vortragselementen werden folgende Fragen untersucht:

- Merkmale des Konzepts der Achtsamkeit aus der buddhistischen Psychologie
- Implizite und explizite Gedächtnisleistungen
- Die Anwendung der Achtsamkeit in der Körperpsychotherapie
- Wie implizites Wissen aufgesucht und in Worte gefasst werden kann
- Wie mögliche „korrigierende Erfahrungen“ konzipiert werden können



Abstracts Workshops:

Es wird empfohlen, dass die TeilnehmerInnen Matten oder Decken und leichte Bewegungskleidung mitbringen.

Appel-Opper, Julianne:

Ungehörte Botschaften des Körpers

Rhythmen, Melodien, Atmosphären und Kleinstbewegungen senden Botschaften des Körpers. Die Sprache des Körpers ist eine früh erlernte, welche nicht immer einen Raum zum Klingen und Hören erhält. Und dabei wartet doch der Körper darauf, von einem anderen Körper gehört zu werden.

Bei der Relationalen Körper-zu-Körper-Kommunikation wird eine Fein-Abstimmung praktiziert, bei der die individuelle Sprache des Körpers im Fokus steht. Der Ansatz basiert auf Konzepten der Dialogischen Gestaltpsychotherapie und der Relationalen Psychoanalyse. TherapeutIn und KlientIn beeindruckt einander. Gesten, Kleinstbewegungen, Blicke, Atemmuster sprechen uns körperlich unmittelbar an und als relationale Körper reagieren wir. Wir halten z.B. die Luft an, wir verspannen uns, wir lehnen uns vor. Im achtsamen Miteinander werden aus diesen Resonanzen verkörperlichte Interventionen/Experimente entwickelt. Hierbei wird den prä-verbalen Mitteilungen des Klienten in der gleichen non-verbalen Sprache geantwortet und heilsame körperliche Dialoge können im Miteinander kokreiert werden. Interventionen sind z.B. achtsam ausgeführte Kleinstbewegungen und Selbstberührungen. Der direkte Körperkontakt steht hierbei nicht im Fokus. Der Hauptschwerpunkt des Workshops wird bei der Selbsterfahrung liegen.

Berceli, David & Steckel, Heiner:

Der Körper – unser größter Verbündeter in der Traumaheilung (Bioenergetik)

Die neueste Forschung im Bereich der Traumalogie hilft, ein eingeschränktes Verständnis von Trauma und posttraumatischer Belastungsstörung als vorwiegend psychologische Störungen zu überwinden. Forschungsgebiete wie Psychobiologie, Neurophysiologie und physiologische Psychologie haben ein neues Verständnis von Trauma ermöglicht, bekannt als ‚somatische Traumalogie‘.

Dies ist ein neues Gebiet, das die kritische Interaktion und die wechselseitige Abhängigkeit von autonomen Körperantworten und neurologischen Prozessen berücksichtigt. Unabhängig davon, ob ein Trauma in körperlicher, kognitiver, emotionaler oder zwischenmenschlicher Form auftritt, es wird unvermeidlich durch den und im Körper getragen.

Den Teilnehmern dieses Workshops wird ein neues Paradigma für die Bewältigung von Traumata vorgestellt, das auf den natürlichen (Selbst-)Heilungsprozessen des menschlichen Körpers beruht. Die theoretische Fundierung und physiologische Erklärungen für dieses neue Paradigma werden erläutert.

Die Teilnehmer werden dann praktisch in die Trauma Releasing Exercises (TRE) eingeführt und können so das ihrem Körper innewohnende Potenzial der Trauma-Spannungslösung selbst erleben.

Die vorgestellte Übungsserie ist von Dr. Berceli sowohl in Großgruppenarbeit mit 100-tausenden von Menschen verschiedener Kulturkreise, als auch im individualtherapeutischem Kontext sowohl kurativ wie präventiv eingesetzt worden.

Boyesen, Ebba & Mona-Lisa

Biodynamik-Workshop

Es werden Grundzüge der biodynamischen Körperpsychotherapie vermittelt. Wir wollen mit Elementen arbeiten, die der reichianischen Inspiration Gerda Boyesens entsprungen sind und dadurch Ressourcen wieder beleben, die zu den Ursprüngen der körperorientierten Psychotherapie gehören und nichts von ihrer Aktualität verloren haben – im Gegenteil, die heutige Körperpsychotherapie baut darauf auf.

Die Erfahrungen und praktischen Übungen aus diesem Workshop können als hilfreiche Ergänzungen für die therapeutische Prozessbegleitung dienen und die generelle Selbstregulation nachhaltig fördern.

Brandl, Ulrike:

Coaching statt „CouchDing“ – Workshop für Körperpsychotherapeuten mit Berufserfahrung

Menschen mit beruflichen Fragestellungen und Problemen sehen für sich in der Regel keinen Therapiebedarf, sie wollen nicht auf eine Therapie-Couch. Darum wählen diese Menschen eher ein Coach als einen Therapeuten, wenn Sie ihre Probleme lösen möchten.

Dabei sind Themen wie Burnout, Konflikte am Arbeitsplatz, Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben durchaus Arbeitsfelder der Körperpsychotherapeuten. Wenn wir diese Menschen mit unserem Angebot erreichen möchten, braucht es ein anderes Setting.

Im Workshop werden wir dieses Setting zusammen erarbeiten:

- Welche Kompetenzen bringen Körperpsychotherapeuten für eine Arbeit als Coach mit?
- Welche systemischen Werkzeuge und Sichtweisen sind ergänzend hilfreich oder notwendig?
- Welche Grenzen und Übergänge zwischen Therapie und Coaching sind nützlich?
- Welches Setting braucht ein berufsorientiertes Coaching?

Clauer, Jörg:

Kooperation in der Primärfamilie und das Grounding Konzept der Bioenergetischen Analyse

Für die Primärfamilie ist uns meist die Bedeutung von Bindung und Affekt Abstimmung der Mutter-Kind Dyade geläufig. Die Kooperation von Mutter und Vater mit dem Säugling ist für seine Entwicklungschancen aber genauso wichtig. Für diese Kooperation in der Primärfamilie ist die Beteiligung aller drei Personen notwendig. Die Beteiligung wird von bestimmten körperlichen Organisationsmustern zwischen den drei Familienmitgliedern sichergestellt.

Für unsere körperpsychotherapeutische Praxis ist es hilfreich, die körperlichen Organisationsmuster unserer Beziehungsabstimmung zu kennen. Die angeführten Konzepte werden im Workshop vorgestellt und die praktische Anwendung in der therapeutischen Arbeit kurz erprobt.

Dinkel-Pfrommer, Elfriede:

Aus der Erstarrung wieder in Fluss kommen – Somatic Experiencing (SE) – ein grundlegendes Konzept zur Traumabewältigung

Wesentliches Kennzeichen von Traumata ist die Erfahrung eines Bruches von Verbindungen. Die Verbindung zum eigenen Körper und zum eigenen Selbst, aber auch die Verbindung zu Familie, Freunden, zur sozialen Gemeinschaft, zur Natur und zum Spirituellen kann gebrochen sein. Zunehmend mehr entsteht das Bewusstsein dafür, dass dies weitreichende gesellschaftliche Probleme nach sich zieht und noch über Generationen weiterwirkt. Mit diesem Verbindungsbruch entsteht eine altersabhängig unterschiedliche Erfahrung von Erstarrung und Dissoziation. Der Lebensfluss ist gestört und kommt teilweise zum Stillstand.

SE arbeitet mit Reaktionen im Nervensystem und Körper, die in einer überwältigenden Situation zu Orientierung, Schutz oder Verteidigung dienen sollten, und unvollendet geblieben sind. Durch geeignete Unterstützung können sie nun zu einem natürlichen Abschluss und wieder in Fluss kommen.

Eberwein, Werner:

body & trance – Körperarbeit und veränderte Bewusstseinszustände

Veränderte Bewusstseinszustände können als Brücke zwischen dem Bewusstsein und dem Unbewussten verstanden werden. Relevante psychotherapeutische Veränderungen finden immer in veränderten Bewusstseinszuständen („Trance“) statt. Körperarbeit führt oft von selbst in Trance-Zustände hinein, in denen die Empfänglichkeit für Suggestionen erhöht ist, und in denen Prozesse möglich sind, die im Wachzustand undenkbar wären. In Trance können latente Ressourcen aktiviert, abgewehrte Anteile integriert und instabile Strukturen stabilisiert werden, und der Geist kann mit dem Körper Zwiesprache halten.

Aber erst durch bewusstes Erkennen von Trancezuständen und Suggestionseffekten können die besonderen Möglichkeiten der hypnosuggestiven Kommunikation mit dem Unbewussten umfassend genutzt und kontraproduktive Suggestionen vermieden werden. In dem Workshop soll durch einfache Übungen das Gespür für Veränderungen des Bewusstseinszustandes während körperorientierter Arbeit, gefördert werden.

Feuerbach, Johannes:

Pas de deux: Zur Inszenierung, Kinästhetik und Reflexion bewegungsorientierter Selbsterfahrung in der Dyade

Das aufmerksame und stille Vor- und Beieinanderstehen ist von einem Körperdialog der Unmittelbarkeit begleitet. Die spiegelbildlich-synchronen Vorwärts-, Rückwärts- und Seitwärtsbewegungen in der Dyade sind – werden sie achtsam geführt und beantwortet – Körperdialoge von Impuls-und-Resonanz. Dabei können Bindungs- und Lösungsmuster, kreative Begegnungen als auch entgrenzende Erfahrungen der Selbstlosigkeit spürbar werden.

Diese sowohl alltäglichen als auch existenziellen und partnerschaftlichen Kontaktdynamiken werden ein weiteres Mal in dem beschaulich-selbstreflexiven Ritual der Paar-Kontemplation, die in diesem Fall eine sesomotorische Schleife sein wird, untersucht.

Lewins „Sozialtechniken“ der Diagnose, Aktion und Reflexion werden in Erinnerung gebracht und für das Körperlernen in der Dyade nutzbar gemacht. Ich arbeite mit der Stille, den Selbsterfahrungsmethoden Introspektion, Sharing, Feedback und mit Grundschriften des Tango argentino.

Fritz, Ursula:

Träume Dein Leben – Lebe Deinen Traum – wir träumen gemeinsam, persönlich und kollektiv unsere Aufräum-, Schöpfer- und Gestalterkräfte unseres Lebens

Vor C.G. Jung waren im Träumen Alle und Alles miteinander verbunden. Träumer/innen und Träume waren Schöpferkräfte, Lebens-Weg- und Ursprungskräfte... „Ich habe einen Traum“.

Wir träumen unseren persönlichen Traumpfad, vom Traumtor zur Traumhüterin, zum Dialog- Bilder- und Tanzplatz und zum persönlichen Traumplatz.

Jede/r träumt für sich, und es träumt die ganze Gruppe.

Träumend gestaltet jede/r persönliches und kollektives Bewusstsein, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, Beziehung und Lösungen als Teil des Grossen Ganzen. Dies ist eine tief berührende und stärkende Seelenerfahrung und eine wundervolle Persönlichkeitsstärkung, um in Übereinstimmung mit dem eigenen Seelenweg und den eigenen Seelenkräften kraftvoll entspannen, handeln, aufräumen und gestalten zu können.

Das Traumpfad-Träumen als neue sinnliche Realität hilft äusserst wirksam und sanft noch gebundene Kräfte zu befreien. (z.B. Trauma-Auflösung)

Die Teilnehmer benötigen warme Socken, eine (Zu-)Decke, Kissen und Matte als Liegeunterlage.

Hahn, Lothar:

Essentielles Theater – Wenn ich mich zeige, habe ich die Chance gesehen zu werden

Essentielles Theater ist eine kreativ-therapeutische, körperbezogene, handlungs- und erlebnisorientierte Auseinandersetzung mit persönlichen Lebensthemen. Sie basiert auf freier Bewegung, Tanz, Stimme und Atmung in Verbindung mit Elementen aus der Körperpsychotherapie. Malen, Gestalten, Schreiben und analytische Betrachtung begleiten den Prozess. Zur Erforschung des eigenen Wesens nutzen wir als „Bühne“ den „Offenen Raum“ – Experimentierfeld für Ausdruck und Impulse aus dem eigenen inneren Raum.

Die Gruppenteilnehmer sind ‚Zeugen‘ – Beobachter in Wertschätzung und Achtsamkeit. Mit dieser Haltung nährt die Gruppe einen energetischen Raum, der den darin individuell Praktizierenden in seinem Anliegen unterstützt. Das füreinander entstehende Fein- und Mitgefühl, erlaubt tiefgründige therapeutisch-schöpferische Prozesse und stärkt die persönliche als auch kollektive Sozialresonanz. Individuelle Potentiale werden freigelegt, deren Entfaltung und Integration in das alltägliche und gesellschaftliche Leben gefördert.

Workshop und kurzer Vortrag mit Fotos.

Hahn, Lothar:

**Wellentanz durch die 5 Rhythmen® –
„Tanzt, tanzt, sonst sind wir verloren...“ Pina Bausch**

Die 5 Rhythmen „Fließen – Stakkato – Chaos – Lyrik – Stille“ beschreiben unterschiedliche energetische Felder. Ihre Entdeckerin Gabrielle Roth bezeichnet diese Rhythmen als Urformen für menschliche Bewegung. Zugleich sind es Chiffren für Seinszustände und Verhaltensmuster, die jeder Mensch in unterschiedlicher Ausprägung durchlebt. Das impulsorientierte freie Tanzen durch die Rhythmen entspricht dem Erleben einer energetischen Welle und ist eine Bewegungsmeditation.

Tanzen ist die älteste, universellste Art der Selbstheilung. Die Gehirnforschung bezeichnet Bewegung als ‚Doping‘ für das Gehirn. Schaltkanäle werden gereinigt, Konnektivität und Beziehungsfähigkeit gefördert. Rhythmische Synchronisation bewirkt Ruhe im Körpersystem.

Während des Kongresses nehmen wir viele Informationen auf. Tanzen bietet die Möglichkeit, angestaute Energie in Bewegung zu bringen, über die Unmittelbarkeit unseres Körpers dem Herzen und der Seele zu zuhören.

Gemeinsames Tanzen mit einführender Anleitung.
www.essentielles-theater.de

Harms, Thomas

Körper, Bindung und Katharsis

Welche Rolle spielt im Rahmen einer traumaorientierten Körperpsychotherapie die Arbeit mit emotionalen Ausdrucksprozessen? Wann ist es sinnvoll vegetative Entladungsprozesse im Therapieprozess zu unterstützen, unter welchen Voraussetzungen hingegen sind sie kontraproduktiv und gefährlich? In diesem Workshop soll auf der Basis von Video-Mitschnitten aus der körperorientierten Eltern-Säugling-Psychotherapie gezeigt werden, wie in der Arbeit mit Säuglingen und Kleinkindern kathartische Prozesse bindungsstärkend und traualösend eingesetzt werden können. Weiterhin sollen im Workshop diskutiert werden, welche diagnostische Kriterien und Erkenntnisse im Umgang mit emotionalen Entladungsprozessen in der Erwachsenentherapie daraus hervorgehen.

Haudel, Thomas:

Angeleitete Selbstberührung – eine Stabilisierungstechnik der Biodynamischen Psychotherapie

Berührung und Massage sind grundlegende Interventionen der biodynamischen Psychotherapie. Die meisten Psychotherapeuten/innen hierzulande scheuen sich jedoch, Patienten zu berühren. Sie befürchten dabei Grenzüberschreitungen, Übertragungskonflikte oder berufsrechtliche Sanktionen. Auch viele Psychotherapiepatienten/innen haben Angst vor Berührungen und erwarten das nicht bei einer Psychotherapie.

Eine Möglichkeit diese Ängste zu umgehen, Übertragungskonflikte zu vermeiden und trotzdem den Körper in die Therapie einzubeziehen sind angeleitete Selbstberührungen. Hauptanliegen des Workshops ist daher Therapeuten dazu zu befähigen Patienten einen heilsamen Umgang mit dem eigenen Körper beizubringen. Das soll mit Hilfe verschiedener Arten der Selbstberührung erreicht werden, bei der die Workshopteilnehmer/innen das Heilungspotential der eigenen Hände erfahren können. Es werden dabei Selbstheilungskräfte aktiviert und praktische Grundlagen der biodynamischen Psychotherapie vermittelt.

Der Workshop ist für alle Teilnehmer geeignet und setzt keine mehrjährige Berufserfahrung voraus.

Knoop, Juliane Maria:

Rosen-Methode Körperarbeit – Den Körper berühren – die Seele erreichen

Marion Rosen, 1914 in Nürnberg geboren, emigrierte 1938 in die USA, wo sie noch heute lebt und arbeitet. Die Entwicklung ihrer Körperarbeit, der nach ihr benannten „Rosen-Methode“, begann zu der Zeit als sie noch in Deutschland lebte. Die Rosen-Methode ermöglicht durch die besondere Art einer sanften Berührung, eine emotionale und körperliche Entspannung. Was über Jahrzehnte im Körper gespeichert ist, verursacht, falls unverarbeitet und verdrängt, Verspannungen und Blockierungen. Ängste Zweifel und Hoffnungslosigkeit können entstehen, die sich in eingegengten Verhaltensmustern widerspiegeln und zu einer Vielzahl von Krankheiten führen können. Die absichtslose Berührung von Muskelverspannungen folgt dem Atemmuster, eine verbale Begleitung intensiviert den Prozess: gewohnte Verhaltensmuster lösen sich, Verfestigtes wird weich; die Energie wird frei für Lebendigkeit und Lebensfreude.

„Die Rosen-Methode vereint Kunst und Wissen: Behutsame Berührungen erlauben dem Atem frei zu fließen und dem Unterbewusstsein in der Tiefe zu begegnen“ (M. Rosen).

Koch, Monika & Steckel, Andrea:

Selbststärkende Gemeinschaft (Terapia Comunitaria)

Bei der Selbststärkenden Gemeinschaft handelt es sich um eine systemisch-integrative Gruppenarbeit, die von dem Psychiater und Anthropologen Prof. Dr. Adalberto Barreto im Laufe der letzten 20 Jahre in den Armenvierteln Brasiliens entwickelt wurde. Inzwischen beginnt dieses ressourcenorientierte-moderierte Selbsthilfefverfahren in unterschiedlichen Zusammenhängen des Gesundheits-, Sozial- und Bildungssystems auch in Europa Fuß zu fassen. Die Notwendigkeit möglichst viele Menschen zu erreichen, ihnen Entlastung zu ermöglichen und sie in ihren Fähigkeiten zu bestärken, führte zur Entwicklung dieser Gruppenarbeit .

Die Methode basiert auf einfachen und gruppenspezifischen Regeln, die ein miteinander ins Gespräch und in Bewegung kommen, fördern. Dies geschieht mit dem Ziel, durch geteilte Alltagssorgen und -freuden verschiedene persönliche wie kulturelle Ressourcen zu nutzen.

Daraus entsteht ein lebendiges Miteinander, das den Einzelnen, wie die Gemeinschaft, stärkt.

Köhler, Claudia:

Was prä- und perinatale Körperarbeit bewirken kann

Ich möchte vorrangig darin unterstützen, Ihre Bindung zu sich selbst zu stärken, die vielleicht durch früheste schwierige Faktoren geschwächt wurde. Zum Beispiel durch Schuldgefühle („ich bin nicht richtig“) oder Angst („meine Gebärmutter ist nicht sicher“). Schuld und Angst erschweren altersunabhängig die Bindungen, auch die zu uns selbst, ein Leben lang, wenn wir uns den Mechanismus nicht bewusst machen.

Je stärker die Angst vor Fehlern, Bedrohungen oder Ablehnungen, desto unruhiger ist das Nervensystem, es ist ständig in Alarmbereitschaft, und kann dadurch keine Bindungen eingehen. Es entsteht ein schmerzlicher Teufelskreis.

Gehirnforscher beschreiben, dass das menschliche Nervensystem dazu ausgelegt ist, Bindungen einzugehen; mehr noch: unser Nervensystem funktioniert nur, wenn wir Bindungen eingehen (dürfen).

Ich möchte mit Ihnen diesen Teufelskreis unterbrechen.

Köth, Alfred:

Der Körper als Speicher und als Kompass

In diesem Workshop will ich die in den meisten körperpsychotherapeutischen Ansätzen genutzte Perspektive auf den Körper als Speicher von (frühkindlichen) Erfahrungen ergänzen durch die Sichtweise des Körpers als Kompass für (aktuelle) Veränderungen in wichtigen Lebensbereichen.

Ich stelle eine Technik sowie Ergebnisse eines empirischen Forschungsprojektes vor, in dem die leibphänomenologische Wahrnehmung von Gruppenteilnehmern in einem Aufstellungssetting genutzt wird, um einerseits die durch biographische Erfahrungen entstandene „unstimmige“, Leiden erzeugende „Un-Ordnung“ im Wertesystem eines Klienten aufzuspüren, andererseits die Richtung von „stimmigen“ Veränderungen herauszuarbeiten und anzubahnen. In der Technik werden hypnotherapeutische und systemische Konzepte, die ohne körperliche Berührung nur durch die räumliche Wahrnehmung und daraus resultierende Impulse arbeiten, kombiniert mit durch körperliche Berührung induzierten Selbstwahrnehmungen.

Kotowski, Hanna:

**Die Gruppe als Gefühlscontainer –
,Erfahrungen in der bioenergetischen Übungsgruppe', ,Unsere
Gefühle sind Körpergefühle' (Alexander Lowen)**

Frei nach Wilfred Bion: Jedes einzelne Gefühl eines Gruppenteilnehmers ist ein abgespaltenes Gefühl der Gruppe, der Gruppenteilnehmer.

Was soll geschehen in diesem Workshop?

Kennenlernen und Vertiefen von Bioenergetischen Übungen. Neben dieser Selbsterfahrung wird etwas Theorie zur Bioenergetik und zu Gruppenprozessen dabeisein.

Bei den bioenergetischen Übungen spürt jeder etwas, fühlt jeder etwas. Dieses „etwas“ hat mit mir zu tun, kann auch einer Schwingung der Gruppe entsprechen. Wer sich der Gruppe mitteilt, mag damit sich und auch den anderen helfen. Denn die anderen erkennen es vielleicht als eben auch ihr eigenes Gefühl.

Es ist dies ein Hin und Her, vom „Ich“ zur Gruppe und wieder zu mir zurück.

Kowald, Anne-Claire & Wallner, Susanne:

**Therapeutisches Klettern in der Psychologie und
Psychotherapie**

Im Rahmen des Workshops sollen die Grundzüge des therapeutischen Kletterns als bewegungstherapeutische Maßnahme in der Psychologie bzw. Psychotherapie dargestellt werden. Therapeutisches Klettern umfasst ein relativ neues therapeutisches Anwendungsfeld. Es sollen Konzepte und Methoden, die als theoretische Basis dienen, vorgestellt und diskutiert werden. Ziel des Workshops ist es einerseits, die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten von therapeutischem Klettern anhand speziell ausgewählter Beispiele und Falldarstellungen zu veranschaulichen (bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen). Andererseits sollen anhand praktischer Übungen die Wirkimpulse und Erlebniszfelder des Kletterns veranschaulicht und für die WorkshopteilnehmerInnen erlebbar gemacht werden.

Laserstein, Bernd:

Biosynthese und Improvisation

Dieser Workshop präsentiert einige Möglichkeiten, wie in einem gruppentherapeutischen Setting mit Charaktermustern gespielt werden kann. Das Biosynthese-Modell strukturiert das Spielangebot, das es den Teilnehmern ermöglicht, ihre körperlichen Möglichkeiten kennen zu lernen und zu erweitern.

Charaktermuster vereinigen typische Möglichkeiten mit ebenso typischen Einschränkungen. Sie stellen Denk-, Fühl- und Handlungsmuster dar, die gemeinsam den Charakter aufrecht erhalten und damit dessen wichtige Schutzfunktion gewährleisten. Ebenfalls charakteristisch sind die Interaktionen, die sich in den verschiedenen Kontexten abspielen. Andere Möglichkeiten sind oft schlicht nicht bekannt, nicht als Gedanke, nicht als Gefühl und nicht als Handlung. Das Charaktermuster zu verlassen löst Angst aus. Es braucht Mut und einen angemessenen Rahmen, dies zu riskieren. Die spielerischen Möglichkeiten des Improvisationstheaters gewähren eine solchen Rahmen. Das spielerische Element bringt Leichtigkeit und Freude in die Verwicklungen der Biografie.

Selbst spielen und anderen beim Spielen zusehen gewährt einen neuen Erfahrungshorizont in einem heiteren Setting, das die Experimentierfreude fördert. Die therapeutisch relevante Auswertung der Erfahrungen erfolgt in meditativer Sammlung und dem Sharing in der Gruppe.

Lenné, Fabian:

Ich wünsche mir von Dir...

Die Verkörperung des Wunsches in der Paartherapie

In diesem Workshop vermittele ich ein Modell der Wunschverkörperung in der Paararbeit. Ein tiefer Wunsch macht uns gleichsam nackt vor unserem Partner, er liefert uns dem Moment aus. Ein Wunsch ist ein Wagnis, er kann erfüllt werden oder auch nicht. Dabei gibt es im Wunsch die Ebene des Objektes (Geld, Essen, Sex...) und die der Begegnung. Er kann eine Tür zu einer tiefen Begegnung sein.

Über Verlangsamung und Verkörperung, kann der Wunsch eine intime Brücke zwischen den Partnern bauen. Die Technik besteht aus wenigen, überschaubaren Bausteinen. Ihre Kraft entsteht im Detail. Durch Verlangsamung, Wiederholung und unterschiedliche Fokussierung entsteht ein Geflecht von neuen Erfahrungen. Sie dient der Öffnung und Weiterentwicklung tiefer liegender Muster. Der Schwerpunkt ist die Öffnung der Partner.

Leygraf, Dorothea:

Kontakt-Spiel der Gesten und Körpersignale

Mit verschiedenen Ansätzen aus der Atem- Körper und Tanztherapie werden durch spielerische Bewegungs- und Wahrnehmungsübungen Kontakt aufnehmen zu uns Selbst und erleben, wie wir diesen Kontakt durch Körpersignale in der Gruppe gestalten. Dazu gehört das Aufnehmen und Gewährwerden von Raum und Grenzen im Miteinander.

Lötsch, Kristine:

Die Anmut des Grundschulkindes ist unantastbar

Die Prügelstrafe ist zwar abgeschafft, aber Disziplinierungen, die die Atmung des Kindes einschränken, sind noch in Mode.

Der Workshop hat vier Teile:

- A. Vortrag
- B. Diskussionsrunde und Erfahrungsaustausch,
- C. Praktischer Teil : Biodynamische Übungen mit der Atmung und dem Seinszustand Independent Wellbeing !
- D. Empfehlungen der Körperpsychotherapie an die Schule, um dem umfassenden Bildungsauftrag – nämlich optimale Lernbedingungen für die Schüler zu schaffen – auch auf der körperlichen Ebene zu genügen! (Wir alle haben einen Körper, der optimale Bedingungen braucht.)

Inhalt als Fragen

1. Wieso geht es nicht um Würde, sondern um Anmut?
2. Was ist Anmut? (Wir alle haben schon Anmut an Kleinkindern mit eigenen Augen gesehen.)
3. Warum ist Anmut beim Grundschulkind so bedeutsam?
4. Die Bedeutung des Lehrers für den Schutz der Anmut im Grundschulkind! Erläuterung. Mit seiner authentischen Präsenz, seiner fachlichen Kompetenz, seiner Empathie fürs Kind, seiner Bereitschaft sich selbst in Frage zu stellen, was auch für die Schüler erkennbar sein muss und seine Fähigkeit Atmosphäre zu schaffen, in der Heiterkeit und Ernsthaftigkeit ihren Platz haben, gewährleistet der Lehrer/die Lehrerin körperliche Anmut im Kind ohne ihr besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

„Gewinn ihre Herzen und du kannst mit ihnen tanzen.“ Zitat aus der GEO 02/Februar 2011 Seite 32 (Titel: Die guten Lehrer Es gibt sie doch!)

Der Workshop ist offen für interessierte Laien, Körperpsychotherapeuten und Lehrer!

Mitzubringen: Evtl. ein Stethoskop, lockere Kleidung und eine Decke. Es ist nicht Pflicht, an den praktischen Übungen teilzunehmen, es ist jedoch zu empfehlen.

Loretan-Meier, Brigitta:

Wenn der Bauch den Kopf verliert...

Körper- und Hypnotherapeutische Interventionen bei Reizdarmsyndrom (RDS) und andern Magen-Darmstörungen

Motivation zu diesem Workshop sind meine Erfahrungen aus der psychotherapeutischen Praxis mit Klienten, die am Reizdarmsyndrom (RDS) leiden. Der Workshop soll zu einer erweiterten Sichtweise auf ein vielschichtiges Störungsbild (RDS eine der häufigsten Krankheiten des Verdauungsapparates) verhelfen, den Zusammenhang zwischen psychischen und körperlichen Beschwerden näher bringen und Therapieoptionen aufzeigen.

Es zeigt sich, dass das Biodynamische Konzept in Verknüpfung mit Trance im Umgang mit diesen vielfältigen Beschwerden besonders wirksam und hilfreich ist.

Inhalt und Schwerpunkte:

Fallbeispiele zeigen, dass eine interdisziplinäre Betrachtung und Behandlung notwendig ist mit dem Fokus auf die psychischen Aspekte (Angst, Depression) der Symptomatik/Erwartungen und Bedürfnisse von Klienten mit starker Beeinträchtigung der Lebensqualität.

Praktische Arbeit mit verschiedenen körpertherapeutischen Strategien/Anwendung darmbezogener Hypnose.

Hypnose als Brücke zwischen Körper und Seele, zwischen Kopf- und Bauchhirn. Stress und Verdauung. Erklärungsmodell Vasomotorischer Zyklus. Steuerung emotionaler Prozesse, Schmerzkontrolle.

Mayer-Ostrow, Jaqueline:

Das „Spiegeln“ in der Tanztherapie im Licht der Spiegelneuronen-Forschung

Das „Spiegeln“ in der Tanztherapie als Methode ist eine besondere Intervention zur Beziehungsaufnahme über die Bewegung. Sie dient zusätzlich als Hilfe zur Diagnostik in der stationären und ambulanten Gruppenarbeit sowie in der Einzelarbeit. In diesem Workshop möchte ich in Gruppen- und Partnerarbeit die Anwendung und Bedeutung des Spiegeln durch Praxis und Theorie erfahrbar machen.

Nach einer kurzen Schilderung des Ursprungs und der Entwicklung dieser Methode werden durch Bewegung und Tanz auf dynamische, spielerische und ernste Weise, seine verbindenden, Ich-stärkenden, stabilisierenden und einfühlenden Qualitäten erprobt. Dabei werden die Auswirkungen auf die therapeutische Beziehung, die Beziehung des Einzelnen zu der Gruppe und die Gruppendynamik betrachtet.

Offen für alle TeilnehmerInnen.

Oelmann, Konni:

Bioenergetische-analytische-Körperpsychotherapie in der Gruppe

In dem Workshop stelle ich meine Arbeitsweise der Gruppenpsychotherapie vor, mit der ich seit 20 Jahren gute Erfahrungen mache. Die Verschränkung zwischen bioenergetischen Übungen mit einem darauffolgenden analytischen Gruppenprozess soll exemplarisch im Workshop von 60 Minuten dargestellt werden. Im Anschluss daran bleiben 30 Minuten zur Diskussion des Settings der theoretischen Fragen und der therapeutisch-technischen Vorgehensweise. Der Workshop richtet sich an KollegInnen mit mehrjähriger Berufserfahrung.

Pohl, Helga:

Sensomotorische Körpertherapie bei Nacken- und Kopfschmerzen

Am Beispiel chronischer Nacken- und Kopfschmerzen wird gezeigt, wie die Verschränkung innerer Faktoren (ängstliche Erwartung, Stress, Leistungsdruck, negative innere Formeln), psychophysiologischer Vorgänge (Koppelung von Augen-, Kopf- und Körperbewegung) und ungünstiger physikalischer Bedingungen (wie Monitorhöhe und Schwerkrafteinwirkung) zur Entstehung und Aufrechterhaltung unbewusster Dauerkontraktionen in Muskulatur und Bindegewebe und damit zu den Beschwerden führt.

Am eigenen Leibe lernen die Teilnehmer diese psychophysischen Zusammenhänge kennen und verstehen und machen Erfahrungen mit den fünf miteinander verzahnten manuellen, mentalen und übenden Behandlungsmethoden der Sensomotorischen Körpertherapie zur Erzielung von Körperbewusstsein und zur Auflösung der Dauerkontraktionen.

Bitte Matte oder Decke als Unterlage mitbringen.

Prußas, Felix & Leye, Monika:

„Wutbürger“ ist das Wort des Jahres 2010. Es steht für die Empörung in der Bevölkerung, „dass politische Entscheidungen über ihren Kopf hinweg getroffen werden“

Nüchtern betrachtet sind unsere im Alltag ausgelösten Gefühle manchmal unangemessen stark und weisen auf Unbemerkttes, auf jeden Fall Verkörpertes aus unserer Vergangenheit hin. Die Methode der Funktionellen Entspannung hilft uns, dem bisher Unbemerkten in unserem Körper nachzuspüren und stimmigere Worte zu finden bzw. zu erinnern. Unser Blickwinkel ändert sich und wir können uns mit dem Gefundenen angemessener auseinandersetzen, es verstehen und besser einordnen. Unser Körper kommt im besten Fall in die Selbstorganisation und unsere Ohnmacht entwickelt sich zur Handlungsfähigkeit.

Wir möchten das Thema Wut aus Sicht der Funktionellen Entspannung erläutern und Fallbeispiele aus unserer Praxis einbringen.

Rageth, Devi Rada:

Libido – Dynamische Interventionen mit Einzelnen und Paaren

In diesem übungs- und erlebensorientierten Workshop setzen wir uns mit dem Thema der Stärkung der weiblichen bzw. männlichen Identität in der Therapie auseinander.

Wir arbeiten mit inneren Verboten, Mustern und Überzeugungen sowie mit Leiberinnerungen in Bezug auf das erlaubt und willkommen sein in der eigenen weiblichen bzw. männlichen Identität.

Prozessorientierte Übungen unterstützen heilende Transformation der unterdrückten oder blockierten Lebenskraft in das lebendige Pulsieren eines natürlichen, freien Organismus.

Rosenberg, Sylvie:

Die Somato-Psychopädagogik – Den Menschen berühren, in sich und im Anderen

Workshop mit theoretischem und praktischem Teil –
(auf Französisch mit deutscher Übersetzung)

Theorie: Vorstellung der Grundlagen der Somato-Psychopädagogik in einer Weise, die es ermöglicht, die in diesem Workshop vorgeschlagene körperliche Erfahrung besser zu verstehen.

Praxis: Arbeit zu zweit im Sitzen, bei der wird lernen:

- die Bedingungen zu schaffen, damit ein Prinzip der Selbstorganisation des Lebendigen im Körper auftauchen kann,
- diese langsame und inkarnierte innere Belebtheit im eigenen Körper und im Körper des Anderen wahrzunehmen,
- diese Kraft auf einer somato-psychischen Ebene zu potenzialisieren,
- uns über die Wirkungen der Erfahrung in der Gruppe auszutauschen.

Was die Teilnehmer mitbringen können: Socken

Rytz, Thea:

Indem ich mich ständig mit meinem Körper beschäftigt habe, hörte ich auf, ihn zu bewohnen

Menschen, die an Essstörungen leiden, sind verunsichert, können ihre Emotionen schlecht wahrnehmen und ausdrücken und haben Angst, Kontrolle über ihr Leben zu verlieren. Selbstwirksamkeit und Halt gewinnen sie, indem sie ihren Körper zum Objekt machen. In ihrem ängstlich rigiden Verhalten bedienen sie sich der westlichen Leistungs-, Schönheits- und Konsumidealen. Sie sehnen sich aber auch danach, den eigenen Körper wieder zu bewohnen, sich selbst wertzuschätzen und die eigenen Emotionen angstfrei wahrnehmen zu können. Oszillierende Aufmerksamkeit unterstützt Emotions- und Selbstregulation. Indem Patientinnen ihren Körper sowohl als Objekt wie Subjekt, verbunden und durchlässig erfahren, kommen sie zu sich und in Bezug zu anderen. Basierend auf mein Buch (Bei sich und in Kontakt, 2010) vermittele ich, wie ich arbeite und wie Patientinnen dies erleben.

Schmacke, Barbara:

Kinderwunsch und Fruchtbarkeit – psychodynamische Wechselwirkungen und körperpsychotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten

Vortrag: Die körperorientierte Kinderwunschtherapie

Workshop: Traumreise zu den Lebensstadien der Fruchtbarkeit

Voller Freude starten die meisten Paare ihren Kinderwunsch. Klappt es dann nicht, beginnt eine Zeit, die sie an die Grenzen ihrer Belastbarkeit bringt. Bei wiederholten erfolglosen medizinischen Befruchtungen oder nach Früh-, Fehl- oder Totgeburten nimmt der seelische Leidensdruck zu. Der Körper wird oft als fremd, nicht zu sich gehörig erlebt. Die körperorientierte Kinderwunschtherapie unterstützt, dem eigenen Körper wieder zu vertrauen und die innere Lebendigkeit zu spüren. Die Wurzeln zum eigenen Kinderwunsch werden früh in der Kindheit gelegt. Er wird nie allein vom Verstand her getroffen – einen größeren Einfluss haben Gefühle, frühe Erfahrungen oder verborgene Wünsche. Die Traumreise versucht diese Hintergründe zu verbinden.

Die Teilnehmer/innen benötigen Matten und Decken.

Schmitter-Boeckelmann, Anne:

Körperpsychotherapeutische Interventionen in der tiefenpsychologisch fundierten und Trauma-fokussierenden Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Schwerpunkt dieses Seminars ist die Einbettung körperpsychotherapeutischer Interventionen in die tiefenpsychologisch fundierte und Trauma fokussierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Anhand von Videoausschnitten aus meiner psychotherapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen möchte ich darstellen, wie körpertherapeutische Interventionen helfen können, innere Konfliktkonstellationen der Kinder/Jugendlichen zu verdeutlichen und wie der therapeutische Prozess mithilfe körpertherapeutischer Interventionen vorangebracht und intensiviert werden kann.

Im Zentrum meiner Video-Darstellungen wird stehen: Stabilisierung und Ressourceninstallation mithilfe körperpsychotherapeutischer Interventionen bei komplex traumatisierten Kindern/Jugendlichen, Arbeit mit Aggression, Arbeit mit Berührung.

Schmitz, Ulrike:

Die Burnout-Gesellschaft – Neue Herausforderungen für die Konzentrierte Bewegungstherapie

Die Klage kommt aus sehr unterschiedlichen Richtungen. Untergebene, die an ihrem Arbeitspensum verzweifeln, Manager, die mit ihren Führungsaufgaben nicht mehr zurechtkommen, ausgebrannte Lehrer, psychosomatisch reagierende Schüler,

Eltern, die Beruf und Familie nicht mehr zusammen bekommen, Kinderbetreuungseinrichtungen, die unter der Unvereinbarkeit ihrer Aufgaben mit dem eigenen Anspruch in die Knie gehen. Die Liste ließe sich noch endlos fortsetzen.

Viele dieser KlientInnen fragen früher oder später nach therapeutischer oder beratender Hilfe und stellen uns damit ebenso in dieses Spannungsfeld zwischen gesellschaftlicher Entwicklung und Eigenverantwortung.

Spezifische Möglichkeiten der Konzentrierten Bewegungstherapie selbstfürsorglich und achtsam mit sich und anderen umzugehen, Entscheidungsprozesse zu unterstützen, Standhaftigkeit und Nachgebendes situationsgerecht einzusetzen, sollen in diesem Workshop am eigenen Leibe erfahrbar werden.

Workshop 90 min. Für alle TeilnehmerInnen geeignet. Bitte Decken mitbringen.

Scholz-Heuckmann, Birgit:

Körpertherapeutische Angebote in der Behandlung von Essstörungen

In der industrialisierten Gesellschaft gehören Essstörungen zu den häufigsten psychosomatischen Erkrankungen. Die Zahl der Betroffenen steigt in den letzten Jahren deutlich an und für immer mehr junge Menschen werden Schönheitsideale und Körperkult zu zentralen Themen. Menschen mit einer Essstörung leiden an mangelndem Vertrauen in ihren eigenen Körper, erfahren diesen als hinderlich und fühlen sich darin nicht „zu Hause“. Der Körper wird abgelehnt und bekämpft, das Gefühl für die eigenen Körpergrenzen ist verloren gegangen.

In diesem Workshop möchte ich Ihnen Angebote aus der Konzentrierten Bewegungstherapie vorstellen, die in der körpertherapeutischen Arbeit von Menschen mit Essstörungen einsetzbar sind und sich als hilfreich erwiesen haben. Praxisorientiert wird ein Einblick in die Arbeit an den Körpergrenzen und dem Körperbild gegeben.

Die Teilnehmerinnen benötigen eine Decke.

Schorn, Ursula:

Tanz im Innen- und Außenraum – Begegnung an der Grenze von Ich – Du, Wir – Tanztherapie auf der Basis von Anna Halprins Life/Art Process

Den Prinzipien des Life/Art Process folgend sucht eine Bewegung ihren Ursprung im kinästhetischen Spüren des leiblichen Innenraumes. Körperwahrnehmungen finden einen Ausdruck im Tanz und im gemalten Körperbild, das eine Begegnung mit sich selbst im räumlichen Abstand ermöglicht. Der gewonnene Zwischenraum wird zum Ort kreativer Begegnung an der Grenze von Ich – Du – und Wir. Graphische Aspekte des Bildes von einem Partner oder einer Gruppe in Bewegung übersetzt, lassen den Malenden zum Zeugen eines Ausdrucksprozesses werden, der eine Sicht aus neuer Perspektive ermöglicht. Fixierte Selbstbilder lösen sich auf und öffnen den Raum für neu entstehende Wahrnehmungen an der Grenze von Innen- und Außenraum.

Der Workshop richtet sich an alle Teilnehmer, die an der Einbeziehung künstlerischer Ausdrucksmedien in einen körperpsychotherapeutischen Prozess interessiert sind.

Schroeter, Bettina:

Die Schönheit der Schwächen – Zur Integration menschlicher Verletzlichkeit

Das umfassende Ziel aller therapeutischen Bemühungen ist die Entwicklung emotionaler Reife und Selbstregulation. Anders als in der Betonung moderner westlichen Ideale von Stärke, Kraft, Selbstbewusstsein und Selbstkontrolle schließt dies die Integration einer essentiellen Verletzlichkeit ein, die die Basis menschlicher Existenz bildet. Und doch versuchen wir die meiste Zeit unseres erwachsenen Lebens diese Realität zu verleugnen und vermeiden basierend auf frühkindlichen Erfahrungen von Enttäuschungen und Traumatisierungen, die uns lehren diesen Seinszuständen zutiefst zu misstrauen und sie zu umschiffen, sind sie doch eingebrannt und abgespeichert als demütigend, beschämend, vernichtend u.ä.

Unser erwachsenes emotionales Leben wird infolge jedoch eher verflachen und besonders im Liebesleben wird die Vermeidung produktiver Verletzlichkeit genau die Enttäuschungen und Verletzungen kreieren, die man zu vermeiden sucht.

Desgleichen wird die Unausweichlichkeit des Älterwerdens, das Erleben körperlicher Fragilitäten und die Endlichkeit des Lebens zum angstmachenden Zukunftshorror. Die verschiedenen Aspekte und Nuancierungen menschlicher Verletzlichkeit freizusetzen aus kindlichen Negativkonnotationen hin zu einer erwachsenen emotionalen Reife, die sich nicht fürchtet vor den Yinseiten der Existenz sondern in ihr potentiell eine Kraftquelle ganz anderer Art findet, stellt eine Herausforderung und Notwendigkeit in der psychotherapeutischen Arbeit mit Erwachsenen dar.

Die körperpsychotherapeutische Arbeit kann Brücken bauen, die helfen zwischen Modi kindlicher Hilflosigkeit, regressiver Dekompensation und erwachsener gesunder Hingabe und Verletzlichkeit zu unterscheiden

Kurzvortrag, Diskussion und Übungen aus der Transformativen Körperpsychotherapie. Workshop 90 min.

Sollmann, Ulrich

Körperorientiertes Coaching

Coaching ist die personenbezogene Beratung von Führungskräften und Schlüsselpersonen in der Ausgestaltung ihrer beruflichen Rolle. Ziel sind die Klärung und Verbesserung der Wechselwirkung von Arbeit, Person und Verhalten. Der Dimension „Person“ Rechnung zu

tragen gelingt vor allem durch die Berücksichtigung des Zusammenspiels von Persönlichkeit, Verhaltensmustern und (non-)verbaler Wirkung. Gerade hier bietet sich auch ein körperorientierter Zugang zum Thema an. Konzepte der Bioenergetischen Analyse können dabei behilflich sein (Charakterstruktur-Modell, Grounding-Konzept, funktionale Entsprechung der unterschiedlichen Verhaltensdimensionen, Zusammenspiel von Kontakt, Kommunikation, Beziehung und beruflichem Handeln u.a.).

Wenn man als psychotherapeutische KollegIn in den Coaching-Bereich wechselt, bedingt dies die Erarbeitung eines eigenen, neuen Geschäftsmodells. Dies umfasst die Klärung der Frage wie die unterschiedlichen Disziplinen miteinander verknüpft werden können. Dies umfasst auch die Klärung der neuen Rolle, mit der man im nicht-therapeutischen Bereich unterwegs ist und wahrgenommen wird.

Ich werde folgende Aspekte konzeptionell und durch Fallschilderungen beleuchten:

- Rolle und Funktion von Coaching
- der Körper im Coaching
- zentrale Konzepte der Bioenergetischen Analyse
- Fragen/ Spannungsfelder

Specht, Kirsten:

Trauerklingen – Ausdrucksrituale mit dem Körper und der Stimme als kollektive Katharsis

In entfremdenden Leistungsgesellschaften wird Trauer häufig in Einsamkeit und Isolation erlebt.

Trauer nach Trennung oder dem Tod eines nahen Menschen ist ins Private verdrängt und hat keinen Platz in gesellschaftlichen Bezügen.

Einsam erlebte Trauer macht krank an Leib und Seele.

Dieser Workshop beleuchtet den kollektiven Umgang mit Tod und Verlust und zeigt alternative Bewältigungsstrategien für therapeutische Prozesse auf.

Im Mittelpunkt des Workshops steht das gemeinsame Kreieren und Erleben eines körperorientierten Trauerrituals. Freier Stimm Ausdruck sowie archaische Klänge von Monochord, Schamanentrommel, Rasseln, dem Gong Chau Luo werden als Gestaltungselemente vorgestellt und zugänglich gemacht. Ziel ist es, verbale und nonverbale Ausdrucksmittel zusammenzuführen.

Dieser Workshop ist für alle TeilnehmerInnen geöffnet.

Thielen, Manfred & Willach-Holzapfel, Anna:
Körpergruppenpsychotherapie – Workshop

In Theorie und Praxis wird ein Einblick in unseren Ansatz vermittelt. Im Unterschied zu nur verbal arbeitenden Gruppen, gibt die Körperorientierung in Form von Interventionen zur Atmung, Erdung, Zentrierung, Stabilisierung, Körperhaltung und Interaktion, die Reinszenierungen biografischer Schlüsselszenen durch körperorientierte Rollenspiele u.a., die Chance für direktere, spürbare, ganzheitliche Erfahrungen im Umgang mit sich selbst und den anderen.

Die haltgebende und ressourcierende Gruppe kann regressive Prozesse durch achtsame, schonende, nachnährende und korrektive emotionale Erfahrungen beantworten und im Hier und Jetzt im Dienste der Progression des Pat bearbeiten. Vor allem durch non-verbale Interventionen können auch im „prozessualen Gedächtnis“ verankerte frühkindliche, peri- und pränatale Erlebnisse und Interaktionsstörungen aktualisiert und verarbeitet werden.

In unserem Gruppenkonzept integrieren wir sowohl gruppendynamische, tiefenpsychologische, humanistische, handlungsorientierte, systemische, traumatherapeutische und vor allem körperorientierte Erkenntnisse und praktische Erfahrungen zu einer ganzheitlichen Vorgehensweise.

Auf der Beziehungsebene arbeiten wir mit

- a) der Gruppendynamik,
- b) Übertragung und Gegenübertragung,
- c) der Ich-Du-Beziehung und d) der somatischen Resonanz.

Der immer wieder nötige Wechsel zwischen körperlicher Erfahrung und der verbalen Reflexion des Erlebten im Miteinander der Gruppe bedeutet eine gute Voraussetzung für den Transfer in den Alltag über den geschützten Rahmen der Gruppe hinaus.

Anhand von drei Schwerpunkten: Trauma, frühkindliche Interaktionsstörungen und dem Umgang mit Aggression wollen wir unseren Ansatz ausschnitthaft verdeutlichen.

Bitte Matte oder Decke mitbringen.

Trapp, Olaf:
Berührung und Selbstkontakt in der Bioenergetischen Übungsgruppe

Bioenergetische Übungen stärken die Selbstwahrnehmung und mobilisieren festgehaltene oder eingefrorene Lebensenergie. Sie führen zu mehr Kraft, Spaß und Freude für den Tanz des Lebens. Aus diesem intensiven Selbstkontakt heraus kann die Begegnung mit Anderen in einer Übungsgruppe zu einem berührenden Erlebnis werden. Ohne Erwartungen lass ich mich überraschen wohin die Dynamik der Gruppe uns führt, zwischen Spannung und Entspannung, Ladung und Entladung nehme ich mir die Freiheit intuitiv und experimentell von meinem „Plan“ abzuweichen, immer bemüht möglichst in Resonanz mit der Energie des Gruppenkörpers zu bleiben. Anschließend wird etwas Zeit zur Reflexion bleiben.

Der Workshop soll alle TeilnehmerInnen des Kongresses ansprechen.

Vieregge, Joachim:
Praktische Psychotherapie des feinstofflichen Körpers

Die Teilnehmer finden durch meditative und introspektive Übung das negative Elementar (Gefühls/Gedankenmuster), das ihnen zur Zeit am stärksten Kraft wegnimmt.

Dabei lernen sie die psychophysischen Funktionen der Chakren kennen.

Der zweite Schritt ist eine psychospirituelle Wandlung des negativen Elementals in ein positives. Dies ist ein Selbsterfahrungsworkshop mit theoretischen Anteilen. Er ist offen für jeden, der Interesse an Spiritualität hat.

von Arnim, Angela:

Workshop zum Kennenlernen der Arbeit mit dem KörperbildSkulpturTest (KST)

Körperpsychotherapie braucht geeignete diagnostisch-therapeutische Instrumente, um die „Einverleibung individuell-biographischer und gesellschaftlicher Einflussfaktoren auf das Körperbild darzustellen und Veränderungen durch die therapeutische Arbeit an und mit dem Körperbild evaluieren zu können. Besser als Körperzeichnungen eignen sich dafür vor, während und nach der Therapie plastizierte sog. Körperbild-Skulpturen. Daraus wurde ein Testverfahren entwickelt, der KST.

Beim KörperbildSkulpturTest (KST) handelt es sich um einen projektiven Test zur Erfassung des Körperbildes.

Der Test wurde erstmals von der Eutonie-Pädagogin Gerda Alexander (1978) angewandt. Sie ließ ihre Schüler/innen mit geschlossenen Augen menschliche Gestalten modellieren. Er wurde in der Folge von Körperpsychotherapeut/-innen zur Diagnose und als therapeutisches Mittel eingesetzt (Joraschky 1998; v. Arnim 2003/2009) und erscheint „als das einzige Instrument, um das bewusste und unbewusste Körpererleben dreidimensional auszudrücken“ (Wadepuhl 1994).

Die/der Proband/in modelliert mit geschlossenen Augen aus Ton eine menschliche Gestalt. Der Test basiert auf der Hypothese, dass bei fehlender visueller Kontrolle das unbewusste Körpererleben zum Ausdruck gebracht werden kann. Über dieses freie und spontan geschaffene Werk wird es der/dem Probandin/en ermöglicht, Empfindungen und Konflikte nonverbal auszudrücken. Gefühle des Menschen fließen sozusagen durch die Hand in das Material. Aber auch traumabedingte Körperstörungen bilden sich im KST ab.

Das Ergebnis wird unmittelbar im Anschluss an das Plastizieren besprochen. Das Gespräch wird anhand eines Leitfadens (Körperbild-SkulpturInterview, KSI) geführt, um die Auswertung qualitativer Aspekte zu erleichtern.

Der KST ist ein wirksames diagnostisch-therapeutisches Instrument, das in Körperpsychotherapien einzeln oder in der Gruppe eingesetzt werden kann und bereits in mehreren Therapiestudien erfolgreich angewendet wurde.

Zum eigenen Kennenlernen der Methode in der Gruppe bitte bequeme Kleidung und Schreibzeug mitbringen.

Wagner, Ingrid:

TakeTiNa oder die Kunst sich im Loslassen zu finden

Im TakeTiNa-Rhythmuserleben wird der eigene Körper zum Musikinstrument. Silben, laut gesprochen, helfen Rhythmus zu spüren und Akzente in Bewegung und Klang umzusetzen. Auf der Basis von Schritten entwickelt sich ein von Instrumenten begleiteter Wechselgesang.

Das induzierte musikalische Wechselspiel von Ordnung und Chaos macht eingefleischte Verhaltensmuster sichtbar und hilft, Kontrolle loszulassen. Verdrängte Erinnerungen können auftauchen, verarbeitet und integriert werden. Die Musik wirkt energetisierend. Tiefe Entspannung ist möglich. Das Gefühl von „aufgehoben Sein“ in einer Gemeinschaft entsteht.

In der Verbindung von TakeTiNa und tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie eröffnet sich ein interaktiver Raum nonverbalen und verbalen Verstehens mit der Möglichkeit, heilsame Erfahrungen zu machen und neue Verhaltensmuster zu etablieren.

Nach einem Selbsterfahrungsanteil wird diese Verbindung anhand von Fallbeispielen anschaulich gemacht.

Die Teilnehmer sollten bequeme Kleidung und eine Decke mitbringen.

Wallnöfer, Heinrich:

Arbeiten mit der analytischen Oberstufe der Autogenen Psychotherapie

Für Teilnehmer die wenigstens die Grundstufe des Autogenen Training erlernt haben oder Interessierte, die andere Erfahrungen mit „Entspannungsübungen“ haben. Die analytische Oberstufe ermöglicht dem Probanden, die „gleichschwebende Aufmerksamkeit“, die Freud vom Analytiker verlangt, sich selbst gegenüber zu erreichen. Es kommt zu einer „begleiteten“ Selbstanalyse. Analytische Gruppen- und Einzelarbeit und der Übergang zur AOS mit dem Aufdecken durch Gestalten vor und nach dem AT werden vorgestellt und geübt.



Weiß, Birgit:

Embodying Well Being – Einführung in Zapchen Somatics

ZAPCHEN ist eine ressourcenorientierte, körpertherapeutische Methode mit der Ausrichtung, das bestmögliche Wohlgefühl als das uns zugrundeliegende Lebensgefühl zu unterstützen.

In ZAPCHEN fließen Aspekte von westlicher Körperarbeit/Psychosomatik und dem tradierten tibetisch-buddhistischen Erfahrungswissen ein. In den einfachen und spielerischen Übungen nutzen wir Atem, Bewegung, Stimme und Berührung – als Sprache unseres Körpers dem Wohlbefinden zu folgen und neurochemische Umstrukturierungen zu unterstützen. Wir erleben dies als wachsende Freude, innere Balance und Präsenz.

In der Gruppe zu üben fördert, uns in unserer Andersartigkeit mit Mitgefühl zu begegnen und uns schätzen zu lernen. Es sind die veränderten Haltungen, die wir in die Gesellschaft tragen.

Der Workshop ist eine Einführung in die Übungsmethode und hat den Schwerpunkt in der eigenen Erfahrung. Sie lernen erste Möglichkeiten der Anwendung.

Bitte mitbringen: Yogamatte (wenn möglich), Decke und Socken.

Wilda-Kiesel, Anita

Workshop zur Kommunikativen Bewegungstherapie

Thema:

Das Vertrauen zum anderen in einer Therapiegruppe –
Voraussetzung für eine positiv motivierte Therapie

Während des Workshops können die Teilnehmer erfahren, wie über Situationen des Kennenlernens, der Integration und Kooperation sowie der Auseinandersetzung mit den Gruppenmitgliedern Vertrauen in einer Gruppenbewegungstherapie aufgebaut wird und welche therapeutischen Erfahrungen möglich sind.

Die Erfahrungen werden über praktisches Üben und Reflexion des Erlebten gewonnen.

Witthöft, Martin:

Einführung in MAP – Mitgefühl, Achtsamkeit und Pulsation in der Selbsterfahrung und psychologischen Begleitung

Vor dem Hintergrund der transpersonalen Tradition des Yoga Vedanta und der modernen Körperpsychologie entwickelte der Vortragende ein Modell, welches versucht, das zentrale Anliegen beider Perspektiven zu verbinden.

In dieser Synthese werden die Qualitäten von Achtsamkeit und Mitgefühl, welche gegenwärtig starken Einfluss auf die therapeutische Arbeit und Forschung gewinnen (MBSR, ACT, MBCT) um den Aspekt der Pulsation und damit der Ebene des Körpers ergänzt.

Die Potentiale dieser Qualitäten durchdringen sich dabei gegenseitig. Daraus ergeben sich neun Entwicklungsfelder, welche den gesamten Bereich menschlicher Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten beschreiben.

Der Vortrag führt über kleine Übungen der Imanigation und anhand von Fallbeispielen in die praktische Arbeit mit MAP. Er verdeutlicht die konkrete Anwendung in therapeutisch und psychologisch begleitenden Arbeiten und eröffnet zugleich seine Unterstützung für persönliche Entwicklungsprozesse.

Witt-Wulf, Silke & Bertschi, Anette:

Neue Bewegungen an der Schamgrenze – Körperarbeit für Frauen

Viele Frauen leiden unter Körperbild- und sexuellen Funktionsstörungen. Der eigene Körper wird zunehmend unter normativem Gesichtspunkt von außen gesehen und „gestaltet“, statt wirklich gespürt. Aber wie soll Lust in einem Körper fließen, der von Leistungsdruck bestimmt ist und in dem die Bewohnerin nicht zu Hause ist?

Wir möchten einen Ausschnitt unserer körpertherapeutischen Gruppenarbeit für Therapeutinnen erlebbar machen. Mittels Mobilisierungs-, Atem- und feinen Spürübungen, nähern wir uns Vulva und Vagina. In innerer Zwiesprache und im Gruppengespräch gehen wir Fragen nach wie: Was fühle ich in meinem Körper und konkret in diesem verborgenen, intimen Raum? Welchen Werten und Tabus unterliege ich? Wo nach sehne ich mich? Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur aktiven Selbsterfahrung.

Die Teilnehmerinnen (der Workshop ist nur für Frauen!) benötigen eine Matte oder Decke.

Wolf, Benajir:

Social Body und Gender

Dieser Workshop lädt ein, sich in verschiedenen kleinen Szenen und Bewegungsaufgaben mit dem Thema „Wer bin ich als Mensch bzw. Mann / Frau in Gruppen?“ zu beschäftigen.

In Beziehung zu sein ist für Menschen existenziell. Das, was wir im Verlauf unserer Sozialisation erlebt haben, ist auf Leibebene ständig präsent und wird in sozialen Kontexten unbewusst reinszeniert. Ob wir uns in Gruppen wohlfühlen, ob Alleinsein für uns Einsamkeit bedeutet, ob unserer Sehnsucht nach Nähe eine Angst vor Nähe gegenübersteht und was das eigene und das andere Geschlecht in uns auslöst, ist biographisch verwurzelt und immer auch körperlich spürbar. Im bewussten Erspüren eröffnet sich uns die Möglichkeit, eigenen Themen „auf die Spur“ zu kommen und neue Aspekte zu entdecken.

Wurll, Patricia

Therapeutisches Bogenschießen – Angewandte Achtsamkeit

Der Workshop vermittelt die Wirkungsweise tiefenpsychologisch orientierter Körperpsychotherapie am Beispiel des Therapeutischen Bogenschießens und die prozessorientierte Begleitung am Bogen. Therapeutisches Bogenschießen bedeutet, sich auf Wesentliches einzulassen, seine Aufmerksamkeitslenkung zu schulen und die Mitte der Scheibe nicht mit dem Ziel zu verwechseln.

Die faszinierende Handhabung des traditionellen Langbogens basiert auf einem klar strukturierten Bewegungsablauf und gibt Einblick in die sich darin spiegelnden Lebensthemen. Das Verweilen im Moment öffnet Räume zur Orientierung, Regulierung und ermöglicht neue Erfahrungen und Transformation. Es werden Grundanschauungen im gegenwärtigen Erleben aufgerufen und für die Einzel- und Gruppentherapie effektiv zugänglich.

Ambulante und klinische Einsatzmöglichkeiten des therapeutischen Bogenschießens werden für spezielle Indikationsbereiche und Persönlichkeitsentwicklungen in der Einzel-, Paar- und Gruppentherapie aufgezeigt.

zu Salm-Rechberg, Rica:

Ein spezielles Aufstellungsformat für traumatisierte Menschen in der Einzel- oder Gruppenarbeit

Peter Levine hat immer wieder auf die zentrale Rolle des Körpers bei der Entstehung und Heilung von posttraumatischen Belastungsstörungen hingewiesen.

Somatic Experiencing und Systemaufstellungen arbeiten mit dem Körpergewahrsein des Menschen. Beide Methoden ergänzen sich, wenn es darum geht, traumatische Ereignisse körperlich und geistig neu zu verhandeln.

Während SE mit den Körperempfindungen der Betroffenen direkt arbeitet, ermöglichen Systemaufstellungen die externalisierte Anschauung und Erfahrung angenehmer und unangenehmer Körperempfindungen.

Im traumatherapeutischen Setting steht die Ressourcenbildung im Mittelpunkt.

Spezielle Aufstellungsformate ermöglichen durch das Pendeln zwischen gut ressourcierten und durch die traumatisierende Erfahrung belasteten Plätzen eine achtsame Integration des Geschehens, auch auf neuronaler Ebene.

Der Workshop zeigt das Potential von Aufstellungen zur Ressourcenbildung und bietet Möglichkeiten zur Selbsterfahrung.

Er ist offen für alle TeilnehmerInnen.



Referenten:

Appel-Opper, Julianne:

Psychologische Psychotherapeutin, Reg. Psychotherapeutin bei United Kingdom Council for Psychotherapy, Supervisorin mit 20-jähriger klinischer Erfahrung. Nach 12-jähriger Auslandstätigkeit in versch. Ländern ist sie in Berlin in eigener Praxis und international als Trainerin tätig. Ihren Ansatz des „Relational Living Body“ lehrt und publiziert sie international. Neuere Artikel sind u.a. ‚Relationale Körper-zu-Körper-Kommunikation in der Psychotherapie‘, Zeitschrift Psychoanalyse und Körper, 18, 2011. www.thelivingbody.de

Bartholomew-Günther, Ursula:

Dr. Ursula Bartholomew-Günther, Jahrgang 1959, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie in eigener Praxis am Zionskirchplatz in Berlin Mitte. Lehrbeauftragte der Arbeitsgemeinschaft Funktionelle Entspannung (AFE), seit 1998 im Vorstand der AFE, seit 2005 Vorsitzende.

Bauer, Rudolph:

Geb. 1939 in Amberg/Oberpfalz, Politik- und Sozialwissenschaftler. Er studierte in München, Erlangen/Nürnberg, Frankfurt am Main und Konstanz. Von 1971 – 2002 war er – mit Unterbrechungen (1979/80 tätig am Fremdsprachen-Institut Nr. 1 in Peking, 1989/90 als Senior Fellow in Philanthropy an der Johns Hopkins University in Baltimore) – Professor der Sozialarbeitswissenschaft an der Universität Bremen. www.rudolph-bauer.de

Bertschi, Anette:

Dipl.-Psychologin, PP, Körperpsychotherapie – Core energetic –, Hypnotherapie, Verhaltenstherapie, Sexualtherapie, 1984 – 1994 Tätigkeit im stat. Psychosomatischen Bereich, seitdem niedergelassen in Berlin, seit 10 Jahren körperpsychotherapeutische Gruppenarbeit für Frauen zum Thema Weiblichkeit und Sexualität. www.kpt-mitte.de

Berceli, David:

Dr., Gründer von Trauma Recovery Assessment & Prevention Services und hat TRE (Tension and Trauma Release Exercises) entwickelt. Dr. Berceli ist seit mehr als 20 Jahren Trauma-Berater und hat für internationale Hilfsorganisationen und staatliche wie nichtstaatliche Organisationen (NGOs), deren Personal in traumainduzierenden Umgebungen lebt und arbeitet, umfassende und den indi-

viduellen Bedürfnissen angepaßte Programme für Traumaheilung, Streßmanagement und Konfliktlösung entwickelt und durchgeführt. Mit solchen Programmen, in deren Zentrum TRE steht, hat er in 33 Ländern gearbeitet u.a. im Sudan, in Israel, Nordirland, Äthiopien, Neuseeland, im Jemen in Ägypten, China, Brasilien, Südafrika und Australien. Er selbst hat in 9 Ländern gelebt. Sein Ausbildungshintergrund: Doctor of Social Work (PhD), Masters in Social Work (MSW), Master of Arts in Theology (MA), Master of Arts in Arabic & Islamic Studies (MA), Licensed Massage Therapist (LMT), Certified Bioenergetics Therapist (CBT), Certified Field Traumatologist (CFT) International, Expert in Trauma Intervention.

Boadella, David:

Dr., Pionier der Körperpsychotherapie und Begründer der Biosynthese, Autor zahlreicher Artikel und Bücher, unter anderem „Befreite Lebensenergie“ und „Wilhelm Reich – Pionier des neuen Denkens“, Herausgeber der Zeitschrift Energie & Charakter, Ausbildungsleiter des Internationalen Institutes für Biosynthese IIBS in Heiden, Schweiz www.biosynthesis.org

Boyesen, Ebba:

Ebba Boyesen ist eine vielschichtige biodynamische Vegetotherapeutin mit einer tiefen Verwurzelung in der Tradition von Gerda Boyesen, Ola Raknes und der neo-reichianischen Arbeit. Sie ist 1944 in Oslo geboren und studierte Kunst, Theater und Sozialpolitik in Kopenhagen. Später körperorientierte Psychotherapie, Gestalt, Primärtherapie, Encounter und Familientherapie in London. Mitbegründerin des Gerda-Boyesen-Institutes in London. Langjährige Trainingsdirektorin des Gerda-Boyesen-Institutes in England und Frankreich. Begründerin der Psycho-Energetik® und des Birth-Release. Seit Januar 1993 Leiterin, Trainerin und Supervisorin der Europäischen Schule für Biodynamische Psychologie ESBPE e.V., Lübeck, Deutschland.

Boyesen, Mona-Lisa:

Geb. 1945 in Norwegen. Seit 1967 Therapeutin, danach Trainerin und Supervisorin in Biodynamischer Körperpsychotherapie. Begründerin des Biorelease®, des Alpha Nursing® und zusammen mit Grace Wallem der Erogetik®, Mitbegründerin der Biodynamischen Psychologie®. Zusammen mit Gerda Boyesen hat sie die theoretischen Grundlagen der Biodynamischen Psychologie entwickelt und veröffentlicht. Trainingsdirektorin des Gerda Boyesen Institutes in England, Niederlande, Frankreich, Schweiz und Deutschland von 1973 – 1993. Mitbegründerin des Institutes für Unitive Psychologie mit Jay Stattman (Utrecht, Niederlande, 1974 – 1980). Ehrenpräsidentin der Niederländischen Vereinigung der Biodynamischen Therapeuten. Seit Januar 1993 Leiterin, Trainerin und Supervisorin der Europäischen Schule für Biodynamische Psychologie ESBPE e.V., Lübeck, Deutschland.

Brandl, Ulrike:

Ausbildung in Biodynamischer Körperpsychotherapie 1992 – 1995, Heilpraktikerin Psychotherapie. Seit 1995 in eigener Praxis mit Einzelnen, Paaren und Gruppen tätig. Weiterbildungen in Systemischer Familientherapie, Paartherapie, Stimm- und Körperarbeit u.a. Seit 2004 Coach für Fach- und Führungskräfte, Existenzgründerinnen Coaching-Lehrgang mit DBVC-Anerkennung 2008. Kontaktstudium Coaching 2009, Coach im Coachingpool der Führungsakademie Baden-Württemberg.

Clauer, Jörg:

Bioenergetischer Analytiker (IIBA). Dipl. Biochemiker, Facharzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Facharzt für Psychiatrie, Psychoanalyse (DGPT, DPG, IARPP), Arzt für Allgemeinmedizin, Rehabilitationswesen. Gründungsmitglied der „European Federation for Bioenergetic Analysis-Psychotherapy“ (EFBAP), Redaktionsmitglied des: Forum der Bioenergetischen Analyse. Jahrelang leitende Tätigkeit in psychosomatischen Fachkliniken, seit 1999 in eigener Praxis. Dozent, Lehrtherapeut und Supervisor in Psychotherapie, Psychoanalyse, Bioenergetischer Analyse, Ehe-, Familien- und Lebensberatung; Coaching. Diverse Veröffentlichungen.

Diederichs, Paula:

Dipl.-Soz.-Pädagogin, geb. 15.02.1957. Körperpsychotherapie, Leiterin der fünf Berliner SchreiBabyAmbulanzen-Nachbarschaftszentren, Autorin, Fortbildung und Supervision in Deutschland/Österreich seit 2000 für professionelle Helfer. Mitglied DGK (Deutsche Gesellschaft für Körperpsychotherapie) und ISPPM (Internationale Studiengemeinschaft für pre- und perinatale Medizin und Psychologie), externe Evaluation Freie Universität 2000, Lehrauftrag: Hochschule Darmstadt. www.schreibbabyambulanz.info

Diehl, Sabine:

Sporttherapeutin, geb. am 23.11.1963 in Herborn, Abitur. Studium der Sport- und Erziehungswissenschaften an der Universität Gießen, Schwerpunkt: Sportpsychologie und Sportmedizin, Abschluss: Magister. Berufserfahrung als Sporttherapeutin im Psychiatrischen Krankenhaus Herborn. Ab 1995 als Vollzeitkraft in der AHG Klinik für Psychosomatik Bad Dürkheim. Arbeitsschwerpunkte: Körperarbeit mit Frauen die unter Essstörungen leiden und/oder sexuelle Traumatisierungen überlebt haben. Fortbildungen u. a. in Qi Gong, Thai Chi, Feldenkrais Yoga und Releasing.

Dinkel-Pfrommer, Elfriede:

Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Somatic Experiencing (SE), Verhaltenstherapie, entwicklungsorientierte-systemische Familientherapie, gestaltorientierte Körperpsychotherapie, Body Enlightenment, Fortbildungen in diversen sanften Körpertherapieverfahren, Hypnotherapie. Nach langjähriger Tätigkeit in Beratungsstellen und Erwachsenenbildung, Psychotherapeutische Praxis, Traumatherapie, Supervision, Trainerin in Somatic Experiencing (SE).

Eberhard-Kächele, Marianne:

Tanz- und Ausdruckstherapeutin, Ausbildungsberechtigung BTD, B.F.A. (CDN), Psychotherapeutin (HPG), Jahrgang 1958. Promovendin der Universität Witten-Herdecke; wissenschaftliche Leitung des Langen Instituts für Tanz- und Ausdruckstherapie, Düsseldorf, Supervisions- und Lehrtätigkeit; seit 1983 ambulante und klinische Praxistätigkeit, aktuell an der Klinik Wersbach, Fachklinik für Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin und in eigener Praxis; Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Fachbüchern; langjährige Tätigkeit auf nationalen und internationalen Kongressen; seit 20 Jahren berufspolitisch tätig.

Eberwein, Werner:

Dipl.-Psychologe, Psychotherapeut seit 1983; Leiter des Instituts für Humanistische Psychotherapie (IHP) und des Fort- und Weiterbildungszentrums Berlin der Deutschen Gesellschaft für Hypnose und Hypnotherapie (DGH); Ausbildungen in Körperpsychotherapie, Hypnotherapie, NLP, Provokativer Therapie, Tiefenpsychologie, Verhaltenstherapie, Gesprächspsychotherapie; Veröffentlichungen u.a.: „Humanistische Psychotherapie“ (2009), „Die Kunst der Hypnose“ (1996), „Zen in der Kunst der Körperpsychotherapie“ (1996), sowie acht Selbsthypnose-CDs.

Esser, Marion:

Psychomotorik-Therapeutin in einer Kinder- und Jugendpsychiatrischen Praxis in der Nähe von Bonn tätig. Als Ausbilderin für diesen Ansatz der Psychomotorik (ASEFOP, Brüssel) und langjährige Wegbegleiterin von Bernard Aucouturier leitet sie das Aus- und Fortbildungszentrum ZAPPA in Bonn. Marion Esser ist Autorin von „Beweg-Gründe“ und „Beziehung wagen“. Sie übersetzt Schriften zur Psychomotorischen Praxis Aucouturier aus dem Französischen und veröffentlicht weiterführende Literatur zu diesem Ansatz in ihrem Verlag projecta.

Eulenpesch, Brigitte:

Seit 25 Jahren Therapeutin für KBT Lehrbeauftragte, Supervisorin und Prüferin beim DAKBT. Einzel und Gruppentherapie, Supervision, Paarberatung, in eigener Praxis, Klinische Erfahrung in der Psychosomatik.

Feuerbach, Johannes:

Dipl.-Pädagoge. Seit 1986 entwickelte er aus der Lomi-Körperarbeit, der Gestalttherapie, der Kontemplation und dem Tango „Beziehung, die man tanzen kann“ als Selbsterfahrungsmethode für Paare. Er ist Gestalt-Lehrtherapeut und Supervisor (DVG) und von der Europäischen Vereinigung für Psychotherapie akkreditiert.
www.beziehungdiemantanzenkann.de

Fritz, Ursula:

Ich bin Krankenschwester, Heilpraktikerin, Heilerin, Körperpsychotherapeutin, habe in Indien und in Sierra-Leone gelebt und gearbeitet; Jetzt praktiziere ich: „Energieflusstherapie nach Ursula Fritz“ in eigener Praxis, meine Spezialanwendung von Biodynamischer Therapie, energetischem Heilen, Core-Shamanismus, Chakren-, Meridian-, Craniosacral-, Fussreflexzonen-, Bachblüten-, Schüssler Salze- und Heilpilztherapie. Angebot meiner Heilerausbildung-Jahresgruppe: „Energetisches Heilen lernen“ mit elektronischem Stethoskop. (Beginn Sept. 2011).

Gerken, Siegmar:

Ph. D., ECP, HP. Studium der Anthropologie, Pädagogik und Psychologie. Er entwickelt und lehrt Grundlagen und Praxis der körperorientierten Psychotherapie. In seiner 20-jährigen Zusammenarbeit mit J.C. Pierrakos, hat er seine Arbeit zur CORE EVOLUTION weiterentwickelt. In der klinischen Arbeit sind die Grundlagen der Traumaforschungen, Systemtheorie und Familientherapie, u.a. integriert. In der energetisch-medizinischen Forschung arbeitet er an der wissenschaftlichen Dokumentation von Energiefeldern und den zusammenhängenden Körper-, Gefühl- und Geistprozessen. Mit seiner Frau Cornelia ist er Begründer des Internationalen Institutes für Core Evolution • Core Energetik • CoreSoma.

Geuter, Ulfried:

Prof. Dr., Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut in freier Praxis in Berlin; Psychoanalytiker und Körperpsychotherapeut; a. pl. Professor im Masterstudiengang Motologie der Universität Marburg, Studienschwerpunkt Körperpsychotherapie; Lehrtherapeut, Lehranalytiker und Dozent am Institut für Psychotherapie in Potsdam sowie am Institut für Psychologische Psychotherapie und Beratung und am Institut für Körperpsychotherapie in Berlin; zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen.

Hahn, Lothar:

Begründer der Methode des Essentiellen Theaters. Diplom Sozialpädagoge, Kreativtherapeut, Seminar- und Weiterbildungsleiter. Vielfältige Studien im therapeutisch-künstlerischen Bereich. Körperpsychotherapeutische Ausbildung am Londoner Institut für Biodynamische Psychologie (Boyesen); Training in Gestalttherapie und Ritual (Paul Rebillot); Analyse und Sandspiel (n. Jung/Kalff); Lehrer des ‚Amerta Movement‘ (Suprpto), 5 Rhythmen® Lehrer (Gabrielle Roth).

Harms, Thomas:

Dipl.-Psychologe und Körperpsychotherapeut, ist Leiter des Zentrum für Primäre Prävention und Körperpsychotherapie (ZEPP) in Bremen. Er arbeitet seit über zwanzig Jahren im Bereich der präventiven Körperpsychotherapie mit Eltern, Säuglingen und Kleinkindern nach traumatischen Bindungserfahrungen vor, während und nach der Geburt. Sein besonderes Interesse gilt dabei der Fragestellung, wie die Erkenntnisse und Beobachtungen der bindungsorientierten Eltern-Baby-Therapie für die Theorie- und Praxisentwicklung der modernen Körperpsychotherapie genutzt und umgesetzt werden können.

Haudel, Thomas:

Jahrgang 1960, verheiratet, lebt in Berlin. 1982 – 1987 Studium der Klinischen Psychologie in Leipzig. 1987 – 1990 Psychotherapie mit Suchtpatienten in Leipzig und Berlin. 1991 – 1994 Ausbildung in tiefenpsychologisch-fundierter Psychotherapie bei der Berliner Arbeitsgemeinschaft für Psychotherapie BAP (heute apb). 1993 – 2001 Ausbildung in Biodynamischer Psychotherapie und Deep Draining bei Gerda Boyesen. 1994 – 2003 Psychotherapeut im Schulpsychologischen Dienst. Seit 1994 Psychotherapeut in freier Praxis für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Seit 2003 Psychotherapeut in einer Erziehungs- und Familienberatungsstelle. Seit 2006 2. Vorsitzender der Gesellschaft für Biodynamische Psychologie.

Hayne, Michael:

Prof. Dr. med., Psychologischer Psychotherapeut (Studium Psychologie - sowie Soziologie und Philosophie - Universität Köln; dort Promotion), Psychoanalytiker (DPV/IPV/DGPT), als Lehrtherapeut seit Jahrzehnten in der psychoanalytischen und psychotherapeutischen Ausbildung und als Klinik-Supervisor tätig.; Habilitation Universität Klagenfurt in Psychologie unter besonderer Berücksichtigung der Psychoanalyse. 1972 – 1974 Wissenschaftlicher Assistent am Psychologischen Institut II, Uni Köln, 1974 – 1985 Leitender Klinischer Psychologe und Psychoanalytiker der Rheinklinik für Psychosomatische Medizin, Bad Honnef. 1976 Mitbegründer der IAG. Seit 1991 Seminare und Vorlesungen über verschiedene Bereiche der Klinischen Psychologie und der Gruppentherapie an der Uni Klagenfurt. Seit 1999 Seminartätigkeit an der Uni Köln. Publikationen neben anderen Themen insbesondere über Gruppentherapie und Probleme der Selbsterfahrungsgruppen. Seit 1985 Tätigkeit in freier Praxis in Bonn.

Heinrich-Clauer, Vita:

Dr. rer. nat., Dipl. Psychologin, (Jg. 1955), Psychotherapeutin für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Supervisorin, Dozentin, Autorin. Bioenergetische Analytikerin (CBT seit 1991), Internationale Trainerin (IIBA Faculty). 1981 – 1988 Forschung/Lehre Universität Osnabrück, Fachgebiet Psychologische Diagnostik und Entwicklungspsychologie. Seit 1989 in eigener Praxis in Osnabrück. Arbeitsschwerpunkte: Psychosomatik, Trauma, Resonanz, Körperorientierte Paartherapie. Herausgeberin des „Handbuch Bioenergetische Analyse“, Gießen, Psychosozial 2008 (engl. „Handbook Bioenergetic Analysis“ 2011) sowie der Zeitschrift „Forum Bioenergetische Analyse“. Europa-Delegierte im Vorstand des IIBA (Board of Trustees) von 2002 – 2008.

Hoppe-Stux, Gabriele:

Internationale Biosynthese-Trainerin, Psychotherapeutin WCP, Kunsttherapeutin, Leiterin des Biosynthese Institutes Kalifornien, Faculty Member des Santa Barbara Graduate Institutes, Faculty Member des Plateroti Centers for Holistic Medicine, Dozentin der Deutschen Akupunktur Gesellschaft Düsseldorf.

Joraschky, Peter:

Prof. Dr. med., Jahrgang 1947. Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Nervenarzt, Psychoanalytiker, Studium der Medizin und Psychologie in München, Psychoanalytische Ausbildung in Ulm. Habilitation für Psychiatrie (Familiendiagnostik bei Schizophrenen). Habilitation für Psychosomatik (Therapie von Essstörungen). Leiter der Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapie an der Universität Erlangen. 1998 Ruf nach Dresden. Seit 01.01.1998 Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden. Forschungsschwerpunkte: Affektive Störungen, Traumafolgestörungen, somatoforme Störungen, Paar- und Familiendiagnostik, Konsiliar- und Liaisonpsychosomatik, Psychotherapieforschung, Körperbildforschung.

Kastenberger, Elfriede:

Dr., Ärztin und Psychotherapeutin in freier Praxis seit ca. 30 Jahren, Lehrtherapeutin in der Austrian Association for Bodypsychotherapy.

Knoop, Juliane Maria:

Dipl.-Pädagogin, Pädagogikstudium an der FU Berlin, 1985 – 1989 Ausbildung Rosen-Methode bei M. Rosen am Rosen Institute in Berkeley, (USA). 1990 – 1995 Lehrerausbildung (Senior Teacher, Rosen-Methode), Gründung und Leitung des Deutschen Zentrums Rosen-Methode in Bühl/Baden. Private Praxis, Leitung von Workshops und Intensivkursen sowie von Ausbildungskursen in Europa und den USA.

Koch, Monika:

HP-Psychotherapie, seit 1989 als Bioenergetische Analytikerin, Lehrtherapeutin und Supervisorin (NIBA) in eigener Praxis in Köln tätig. Weitere Arbeitsschwerpunkte sind analytische Paartherapie, Paargruppen und Traumatherapie (Trauma-Release-Exercises nach Dr. David Bercei). Ausbildung in systemischer Gruppenarbeit-Selbststärkende Gemeinschaft.

Köhler, Claudia:

Seit 1985 Physiotherapeutin. Seit 1990 Craniosacraltherapeutin (Biodynamik). Seit 1996 prä- und perinatale Körpertherapeutin (Castellino). Seit 1996 Körperorientierte Psychotherapeutin; Psychotherapie als spirituelle Praxis (Ron Kurtz). 1996 Institutsgründung für prä- und perinatale Körperarbeit für Familien mit vorgeburtlichen Kindern, Säuglingen und älteren Kindern. Leitung von 110 Selbsterfahrungs-Seminaren: Vorgeburtliches Erleben und Geburt im In- und Ausland. 2003 – 2005 und 2011 – 2013 Leitung der Fortbildung: prä- und perinatale Körpertherapie.

Köth, Alfred:

Dr. phil. Dipl.-Pädagoge. Studium Diplompädagogik 1977 abgeschlossen, Ausbildung in tiefenpsychologischer Körpertherapie, Fort- und Weiterbildungen in systemischer Therapie und Hypnotherapie, Inhaber des ECP, seit 1987 als Körperpsychotherapeut in eigener Praxis tätig. Mehrere Jahre Arbeit im Vorstand der DGK, seit 1999 Approbation als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, von 1989 – 2004 als angestellter Therapeut in einer Jugendhilfe-Einrichtung, Dissertation 2006 über die Wirkungsweise systemischer Strukturaufstellungen.

Kotowski, Hanna:

Ausbildung zur Bioenergetischen Analytikerin nach den Richtlinien des IIBA. CBT seit 1993 („Certified Bioenergetic Therapist“). Kassenzulassung seit 1982 als Kinderanalytikerin, seit 1993 als Erwachsenenanalytikerin. Dozentin an der „Münchener Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse“ MAP. Dipl. Psych. und Dipl. Soz. Lehrtherapeutin für Bioenergetische Analyse beim NIBA.

Kowald, Anne-Claire:

1975 in Wien geboren. 1999 Diplomierete Sozialpädagogin. 1999 – 2000 Sozialpädagogin im Verein Wiener Jugendzentren. 2000 – 2005 Kunsttherapeutin auf der Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde (AKH), Neuroonkologische Station. 2003 Diplom Kreativtrainerin, Kunsttherapeutin. 2006 – 2010 Lehrtrainerin und Lehrtherapeutin an der Akademie für ganzheitliche Kunsttherapie – ISSA. Seit 2005 Kunsttherapeutin, Kreativtrainerin in eigener Praxis. Seit 2007 Masterstudium in Psychotherapie (Integrative Therapie). Seit 2009 Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision (Integrative Therapie) in eigener Praxis. Seit 2010 Leitung der Abteilung für Psychologie und Psychotherapie im Sportwissenschaftlich-Therapeutischen Kletterzentrum Weinburg (STKZ). Seit 2011 Referentin am Institut für Therapeutisches Klettern (ITK).

Krüger-Kirn, Helga:

Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Lehranalytikerin (DGPT), Paar- und Familientherapie, Körperpsychotherapie, Lehrbeauftragte der Philipps- Universität Marburg.

Kysely, Hanna:

Integrative Bewegungs- und Tanztherapeutin (IBT-Fritz Perls Institut), HP-Psychotherapie, Dipl.-Religionspädagogin, Physiotherapeutin, Weiterbildung in Traumatherapie (bei Lutz Besser: Psychotraumatologie und Traumatherapeutin, bei Ellen Spangenberg: TRIMB), Referentin, Autorin: u.a. in angewandte Physiologie, Bd. Schmerz Thieme 2008, 2. Auflage, Integrative Bewegungs- und Physiotherapie, Schmerz als Lebensinhalt, verschiedene Beiträge zu IBT, Schmerz, Trauma in den Physiotherapiezeitschriften von Thieme, Pflaumverlag und Physiotherapie – med. Arbeit seit 1989 in psychosomatischen Kliniken.

Laserstein, Bernd:

Dozent, Heilpraktiker, Dipl. Biosynthese Therapeut, Lehrtherapeut und Supervisor. Seit 1996 in eigener Praxis tätig, Dozententätigkeit. Veröffentlichung von Kongressberichten und Artikeln in „Energie & Charakter“, Präsentation des Workshops „Raum, Grenze, Kontakt“ beim DGK Kongress 2009 in Berlin und beim Kongress des EABP in Wien 2010.

Lauffer, Verena:

Lehrbeauftragte für Funktionelle Entspannung, ärztliche Psychotherapeutin, Psychotraumatheapeutin, Fachärztin für Anästhesiologie; niedergelassen in eigener Praxis, freie Mitarbeiterin der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie der Universität Köln. Integration von Funktioneller Entspannung, pränataler Körperpsychotherapie, Hypnotherapie, lösungsorientierten Ansätzen.

Lausberg, Hedda:

Prof. Dr. med., BVT-Tanztherapeutin, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, FÄ für Neurologie, FÄ für Psychiatrie. 2004 Habilitation in Neurologie an der Charité Berlin, 2007. Professorin für Psychosomatische Medizin am Universitätsklinikum Jena, seit 2009 Professorin für Neurologie, Psychosomatik und Psychiatrie an der Deutschen Sporthochschule Köln. Forschungsschwerpunkte: neuropsychologische Grundlagen von Bewegungsverhalten und dessen Störungen bei neurologischen und psychischen Erkrankungen (behaviourale und experimental-psychologische Untersuchungen, Split-Brain Forschung, funktionelle Bildung). Entwicklung behaviouraler Methoden zur Erfassung von Bewegungsverhalten (Handbewegungen einschließlich Gesten, Ganzkörperbewegung, interaktionelles Verhalten). Forschungsförderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, Volkswagen-Stiftung, Excellence Cluster „Languages of Emotion“.

Lenné, Fabian:

Geb. 1960. Ausbildung in Tiefenpsychologischer Körpertherapie (H. Krens), Fortbildung in bewusstseinszentrierter Körperpsychotherapie (C. Gottwald) und Paartherapie EAPT (D. Revenstorff, H. Weiss). Ich arbeite seit 1997 in Berlin in eigener Praxis. Z. Zt. ca. 600 Stunden Einzeltherapie und 300 Stunden Paartherapie im Jahr. www.pfhp.de

Leye, Monika:

Dr. phil., Wissenschaftliche Mitarbeiterin Lehrstuhl Sportpädagogik Universität Augsburg. Wiss. Assistentin Institut Sportwissenschaft der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Lehrkraft an der Fachakademie für Sozialpädagogik Maria Stern, Diözese Augsburg, Abt. Psychosomatik. Klinik Donaustauf (Körpertherapie) und Lehrstuhl Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universität Regensburg. Lehrbeauftragte im Fachbereich Psychologie der Universität Regensburg und der FH Regensburg (Körpertherapie). Lehrbeauftragte für Funktionelle Entspannung.

Leygraf, Dorothea:

Geb. 1955. Seit 20 Jahren eigen Praxis für Atem-Körperpsychotherapie. AFA Diplom. Seit 1996 Tanztherapeutin, Trainerin und Ausbilderin beim DITAT./BTD. Seit 10 Jahren Certificate of European Body-Psychotherapist EABP. Supervision und Coaching.

Lötsch, Kristine:

Seit 1970 Lehrerin und über 25 Jahren Körperpsychotherapeutin in Biodynamischer Psychologie/Körperpsychotherapie nach Gerda, Ebba und Mona Lisa Boeyesen, über 10 Jahre Trainerin bei den Boeyens auch supervisorische und beratende Tätigkeiten, jahrelange Vereinsarbeit sowie die erste Vorsitzende der Gesellschaft für Biodynamische Psychologie/Körperpsychotherapie; HP seit 1993.

Loretan-Meier, Brigitta:

Master of Science UZH, ist Fachpsychologin für Psychotherapie FSP/SBAP in eigener Praxis in Brugg, ebenso teilzeitlich in Zürich, wo sie seit 1999 das Projekt „Psychotherapie in der gastroenterologischen Praxis“ aufgebaut hat. Sie ist auf Reizdarmpatienten spezialisiert. Lehrtätigkeit im Gesundheitswesen, Supervision und Coaching sind weitere Tätigkeitsfelder. Sie arbeitet vorwiegend mit Konzepten aus der Körperpsychotherapie (Biodynamik), mit Modellen des Stressmanagements und mit therapeutischen Strategien der klinischen Hypnose.

Maaz, Hans-Joachim:

Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytiker. Von 1980 – 2008 Chefarzt der Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik im Diakoniewerk Halle. Begründer einer Sektion „Analytische Körperpsychotherapie“ in der Deutschen Gesellschaft für analytische Psychotherapie und Tiefenpsychologie (DGAPT). Zahlreiche Publikationen u.a. Maaz/Krüger „Integration des Körpers in die analytische Psychotherapie“.

Marlock, Gustl:

Dipl.-Pädagoge, Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut. Ausbildung in biodynamischer, unitiver, gruppenanalytischer, gestalttherapeutischer und psychodynamischer Psychotherapie. Weiterbildung in Bioenergetik, 30-jährige Berufserfahrung mit Integration von verschiedenen therapeutischen Kulturen. Leiter der deutschen Ausbildung in Unitiver Körperpsychotherapie (Jacob Stattmann), worin die Psychoanalyse, Körperpsychotherapie und Existenzielle Psychotherapie systematisch integriert werden. Dozent und Supervisor für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Zahlreiche Veröffentlichungen zur tiefenpsychologischen und körperpsychotherapeutischen Geschichte, Metatheorie und Methodik. Eh. Vorsitzender der DGK (bis 2003).

Mayer-Ostrow, Jaqeline:

Tanz- und Bewegungstherapeutin/Pädagogin, M.A. (USA), Lehrtanztherapeutin, Supervisorin, BTD, Heilpraktikerin (Psychotherapie). Mitbegründerin und Lehrtherapeutin des Frankfurter Instituts für Tanztherapie (FITT e.V.), langjährige Berufserfahrung, u.a. in der klinischen Psychiatrie. Bereicherung der tanztherapeutischen Arbeit durch den prozessorientierten Ansatz (POP) von A. Mindell und der Praxis der Achtsamkeit von Thich Nhat Hanh. Praxis für Tanz- und Psychotherapie und Authentic Movement in Frankfurt am Main.

Mehlem, Monika:

Dipl.-Psychologin, geb. 1954. Psychologische Psychotherapeutin, Supervisorin BDP. Ausbildungen in Biodynamik (Gerda Boyesen), Psychodrama, Systemische Therapie (IGST), Diplom des Internationalen Instituts für Biosynthese (IIBS), Heiden/Schweiz. Reittherapeutin (DKThR), Centered-Riding®-Instructor, T.T.E.A.M®-Practitioner. Praxis für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie und Therapeutisches Reiten. Vorträge, Seminare und Weiterbildungen in Deutschland, Luxemburg, Österreich, Schweiz und USA.

Michels, Alois:

Körperpsychotherapeut, Studium der Sportwissenschaft (Universität Saarbrücken), Ausbildung in Integrativer Bewegungstherapie (IBT) am FPI, Ausbildung in Transpersonaler Psychotherapie und Holothropes Atmen beim Österreichischen Arbeitskreis für Transpersonale Psychologie und Psychotherapie (ÖATP), Weiterbildung in Schmerztherapie. 25jährige Tätigkeit als Körperpsychotherapeut und als Leiter der Schmerztherapie in Psychosomatischer Akut-Klinik, Körperpsychotherapeut in freier Praxis. Begründer einer eigenständigen Methode der Körperpsychotherapie („Strukturelle Körperpsychotherapie“), Vielfältige Vortragstätigkeit und diverse Veröffentlichungen.

Mörth, Renata:

Geb. 1945, Mag. pharm., Apothekerin, Psychotherapeutin, (Biodynamische Körperpsychotherapie, Coreenergetik, Hynotherapie, u.a.) Psychoonkologin, Ayurvedin. Seit 1980 Aufbau und Leitung des Ayurveda Hauses Nexenhof /Österreich, Mitglied des TAM Beirates (Traditionelle asiatische Medizin) im Gesundheitsministerium Wien, Vortragende und Autorin.

Moser, Tilmann:

Jg. 38, humanistisches Gymnasium, Studium der Literaturwissenschaft in Tübingen, Berlin und Paris, journalistische Ausbildung in Stuttgart, danach Studium der Soziologie, Promotion über Jugendkriminalität. Ausbildung zum Psychoanalytiker am Sigmund-Freud-Institut in Frankfurt. 1969 – 1978 Dozent dort am Fachbereich Jura. Seit 1978 private Praxis in Freiburg. Arbeitsschwerpunkte: Psychoanalyse und Spätfolgen des Dritten Reiches, Psychoanalyse und Körperpsychotherapie; Psychoanalyse und religiöse Störungen.



Oelmann, Konni:

Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie/Psychoanalyse. Internationaler Trainer für Bioenergetische Analyse IIBA, seit 15 Jahren mit internationaler Trainingserfahrung. Weiterbildungsberechtigt im fachärztlichen Bereich für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie für zwei Jahre von der KV Nordrhein sowie Dozent, Lehrtherapeut und Supervisor im Bereich der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie. Coaching und Supervisionstätigkeit für Organisationen. Tätig in psychotherapeutischer Praxis seit 1985 mit dem Schwerpunkt der Integration von psychodynamischen Therapien mit Körperpsychotherapien. Mitglied im IIBA, NIBA, BPM, RVN, DGPM, DGPT (affiliert) sowie förderndes Mitglied im IPR/PA.

Poerschke, Gerd:

Institut für körperpsychotherapeutische Krisenbegleitung. Dipl. Psychologe und Körperpsychotherapeut, Stellvertretender Leiter und Mitarbeiter der SchreibBabyAmbulanzen in Berlin seit 2011. Tätigkeit in freier Praxis als Körperpsychotherapeut seit 1998 in Berlin und Brandenburg. Seit 2004 tätig als Trainer in der Weiterbildung zum Krisenbegleiter für Schwangerschaft, Baby- und Kleinkindzeit. Seit 2008 Lehrauftrag an der HS Magdeburg/Stendal.

Pohl, Helga:

Dr. phil., Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Tätigkeit am Max-Planck-Institut für Psychiatrie und an den Universitäten München und Ulm, Ausbildung und praktische Tätigkeit als Psychoanalytikerin. Aufgrund eigener Beschwerden Hinwendung zu körperpsychotherapeutischen Verfahren. Ausbildung in Hanna Somatics und anderen Körpertherapien. Seit 20 Jahren in körperpsychotherapeutischer Praxis tätig, leitet das Körpertherapie-Zentrum in Starnberg bei München und entwickelte die Sensomotorischen Körpertherapie nach Dr. Pohl®, in der sie auch ausbildet.

Prußas, Felix:

Dr. med., Tätigkeiten in der Anästhesiologie und Intensivmedizin sowie in Klinischer Pharmakologie. Abt. Psychosomatik Klinik Donaustauf (Gesprächs- und Körpergruppentherapie) und Lehrstuhl Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universität Regensburg. Lehrbeauftragter im Fachbereich Sozialwissenschaften der FH Regensburg (Einführung in die Psychopathologie). Oberarzt Fachklinik Haselbach (Alkohol- und Medikamentenentwöhnung). Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Weiterbildungskandidat für Funktionelle Entspannung.

Rageth, Devi Rada:

M.Sc., Psychotherapeutin SPV, Ausbilderin, Lehrtherapeutin und Supervisorin (IIBS), geboren 1960 in Bosnien, Studium der Literatur und Ästhetik in Belgrad, Ergänzungsstudium Psychotherapie/Wissenschaft in Zürich, Ausbildung in Biosynthese und langjährige Assistenten bei Dr. David Boadella und Dr. Silvia Specht Boadella, IIBS, Heiden. Langjährige Tätigkeit als Dozentin für Literatur und Psychologie an der SAL, Zürich. Eigene Praxis in Chur, CH Spezialgebiete: IMT (Imaginativ Meditative Therapie), körperorientierte Arbeit mit Paaren und Gruppen. Persönliche Leidenschaft: Tanz, Bewegung, Begegnung. Veröffentlichungen: Im Fluss des Lebens, Energie und Charakter, 2003. www.devirada.ch

Rau-Luberichs, Dieter:

Dipl.-Psychologe, psychologischer Psychotherapeut für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie), geb. 1953, verheiratet, zwei Kinder. Therapeutische Ausbildung in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Familientherapie, Körperpsychotherapie (G. Downing). Berufserfahrung in Erziehungs- und Familienberatung, Psychotherapie von Kindern, Jugendlichen und Familien, Sozialpädiatrischem Zentrum sowie in freier Praxis in Berlin, Prenzlauer Berg. Dozent, Supervisor, Lehrtherapeut an der BAP. Veröffentlichungen zur Psychotherapie von Kindern, Jugendlichen und Familien, Hyperaktivität (ADHS), Lernstörungen, Psychodiagnostik.

Revenstorf, Dirk:

Studiert, promoviert, habilitiert in Hamburg, Konstanz und München. Professor für klinische Psychologie, Universität Tübingen; 1995 – 1997 Professur an der Universität Puebla (Mexiko); Ausbildung in Gestalt-, Hypno- und Körpertherapie sowie VT; 1984 – 1996 Präsident der Milton Erickson Gesellschaft, Deutschland. Gründungsmitglied der Deutsch-Chinesischen Akademie f. Psychotherapie. Anerkannter Ausbilder in Verhaltenstherapie und Hypnotherapie. Approbierter Psychotherapeut, spezialisiert auf Hypnotherapie und Paartherapie, ehemals Mitglied der Landes- und Bundespsychotherapeutenkammer. Wissenschaftliche Publikationen: 18 Bücher und über 200 Artikel im Bereich Psychotherapie, Hypnose, Paartherapie und Evaluation. Jean-Piaget-Award der Int.Ges.Hypnose; Forschungspreis der American Association of Bodypsychotherapie; Preis der Milton-Erickson-Ges. <http://hompages.uni-tuebingen.de/revenstorf/>
<http://www.meg-tuebingen.de>

Rosenberg, Sylvie:

Französin, Ausbildungsberechtigte für die berufliche Ausbildung in Somato-Psychopädagogik in Deutschland, Master 2 in Perzeptiver Psychopädagogik, Diplom in Heilpsychopädagogik, Akademischer Schein in der kognitiven und sozialen Entwicklung des Säuglings, Staatsdiplom in Physiotherapie. Seit 20 Jahren Mitarbeiterin von Danis Bois, Begründer der Somato-Psychopädagogik und der Faszientherapie nach der Methode Danis Bois.

Rytz, Thea:

M.A., Geisteswissenschaftlerin, Körperorientierte Psychotherapeutin EABP, Autorin (Bei sich und in Kontakt, 3. Aufl. Hans Huber, 2010 / Papperla PEP. Körper und Gefühle im Dialog, Materialiensammlung für Kinder 4 – 8 Jahren, Schulverlag 2010 / Embodiment praktizieren, Hans Huber 2012) und Dozentin (achtsamkeitsbasierte, körperorientierte Ansätze, Somatic Psychology, psychische Gesundheit, Resilienz, Essstörungen) Inselspital Bern, Universitätsspital Bern, Schweiz. www.thearytz.ch

Schmacke, Barbara:

Heilpraktikerin für Psychotherapie, in verschiedenen Verfahren der tiefenpsychologischen Körpertherapie ausgebildet und verfügt über das europäische Zertifikat für Psychotherapie. Sie ist Mitglied im Beratungsnetzwerk Kinderwunsch Deutschland. In freier Praxis seit 20 Jahren tätig, gilt ihr besonderes Interesse dem Zusammenwirken von

sozialen und körperlich-seelischen Einflüssen in der Frauengesundheit bei unerfülltem Kinderwunsch. Sie ist Autorin des Ratgebers „Kinderwunsch mit Leib und Seele“.

Schmidt-Zimmermann, Ilse:

Psychologische Psychotherapeutin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, war von 1999 – 2002 Präsidentin der European Association for Body Psychotherapy (EABP). Sie hat einen sehr umfassenden Ausbildungshintergrund: Unitive Körperpsychotherapie, Gestalttherapie, gruppenanalytische und tiefenpsychologisch fundierte Therapie sowie Weiterbildungen in Bioenergetik und Formativer Psychologie bei Stanley Keleman. Sie ist Dozentin, Supervisorin und Lehrtherapeutin für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Mitarbeiterin im „Zentrum für Integrative Körpertherapie und Humanistische Psychologie“ Frankfurt und Leiterin der Ausbildung in Univer/Integrativer Körperpsychotherapie.

Schmitter-Boeckelmann, Anne:

Dipl.-Pädagogin, niedergelassen als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in Ludwigsfelde. Ausgebildet in Körperpsychotherapie (Integrative Biodynamik), tiefenpsychologisch-fundierte Psychotherapie, analytische Eltern-Säuglings-Kleinkindtherapie, Psychotraumatologie (Schwerpunkt auf Arbeit mit komplex traumatisierten und hoch dissoziativen Kindern und Jugendlichen). Dozententätigkeit am „Sächsischen Institut für methodenübergreifende Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ (SIMKI), Fortbildungen, Supervision.

Schmitz, Ulrike:

Lehrtherapeutin und Supervisorin des DAKBT. Therapeutin für Konzentrative Bewegungstherapie seit 1993 an der Klinik für Psychosomatik und psychotherapeutische Medizin. Ambulante Praxis für Einzel-, Paar- und Gruppentherapie, Eltern-Kindberatung (Schreibabys). Dozentin in psychoanalytischen und tiefenpsychologischen Instituten und in der ärztlichen Weiterbildung (Akkreditierung durch die Bayerische Psychotherapeutenkammer). Veröffentlichungen: zahlreiche Veröffentlichungen, Vorträge und Seminare zu den Themen: KBT zur Traumabewältigung, KBT und Neurobiologie, KBT und Humor, KBT und Säuglings- und Bindungsforschung. Konzentrative Bewegungstherapie (KBT) zur Traumabewältigung – Ein handlungsorientierter Ansatz, Vandenhoeck & Rupprecht, 2004.

Scholz-Heuckmann, Birgit:

1982 Diplom der Sozialpädagogik an der Fachhochschule Münster. Sozialpädagogische Tätigkeiten in verschiedenen psychiatrischen Krankenhäusern. 1985 erste Seminare in Konzentrativer Bewegungstherapie bei Miriam Goldberg. Seit 1989 tätig in der Parklandklinik Bad Wildungen einer psychosomatischen Fachklinik, in der Fachabteilung für Essstörungen. 1999 Abschluss der Ausbildung in „Konzentrativer Bewegungstherapie“ (DAKBT). Seit 2004 Referentin am „Curriculum Essstörungen“ und verschiedene Angebote von Fortbildungsseminaren zum Thema „Körpertherapie in der Behandlung von Essstörungen“.

Schorn, Ursula:

M.A., Master-Studium in Tanztherapie (USA); am Fritz-Perls-Institut graduierte Tanz- und Gestalttherapeutin; Ausbildung zum Halprin Practitioner am Tamalpa Institut, Kalifornien. Studium für Musik- und Elementaren Tanz am Mozarteum/Orff Institut, Salzburg; langjährige Dozentin für Medienpädagogik, FHS Berlin. Sie ist heute in freier Praxis als Tanz- und Gestalttherapeutin in Berlin tätig und leitet Fortbildungen im In- und Ausland. Ursula Schorn ist Co-Autorin des 2009 erschienenen Buches: „Anna Halprin. Tanz – Prozesse – Gestalten“, Kieser Verlag, München.

Schreiber-Willnow, Karin:

Studium der Mathematik und Sozialwissenschaften, Dipl.-Math., Therapeutin für Konzentrativer Bewegungstherapie (KBT), Psychotherapeutin (HPG; ECP), seit 1986 KBT-Therapeutin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Rhein-Klinik Bad Honnef. 2000 Promotion zum Dr. rer. medic. an der Universität zu Köln (Prof. Tschuschke, Med. Psychologie) mit einer empirischen Untersuchung zum Körper-, Selbst- und Gruppenerleben in der stationären KBT. Mitglied der Forschungsgruppe des DAKBT seit 1999 Mitglied im DAKBT, DKPM Forschungsschwerpunkte: stationäre Gruppentherapie, Prozesse und Ergebnisse in der KBT.

Schroeter, Bettina:

Päd. M.A., Hp., ECP, Leiterin der Aus- und Fortbildungszentrum in Transformativer Körperpsychotherapie Berlin, Körperpsychotherapeutin in freier Praxis, Supervisorin und Dozentin. Ausbildungen in Biodynamik, Biosynthese, Transformativer Atemtherapie. Studien östlicher und westlicher Transpersonaler Psychologie. Integration existentieller Themen mit körperpsychotherapeutischen Methoden.

Schweitzer, Dorothee:

Dr. med., Lehrbeauftragte für Funktionelle Entspannung, ärztliche Psychotherapeutin, Psychotherapeutin, Fachärztin für Anästhesiologie; niedergelassen in eigener Praxis, freie Mitarbeiterin der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie der Universität Köln.

Sollmann, Ulrich:

Jahrgang 1947 arbeitet als Bioenergetischer Analytiker/Körperpsychotherapeut seit 1976 in freier Praxis in Bochum. Darüber hinaus coacht er Führungskräfte und ist tätig als Buchautor und Journalist. Mitarbeiter der Sigmund-Freud Universität in Wien. Mitglied der Redaktion der Psychotherapie-Wissenschaft. Bisherige spezielle Themen waren: Selbstregulation in der Bioenergetik, Arbeit mit frühen Störungen, Bioenergetik als Gruppentherapie, Bioenergetik in nicht therapeutischen Bereichen. www.sollmann-online.de

Specht, Kirsten:

Geboren 1968, verheiratet, Mutter von drei lebenden Kindern und einem toten Kind. Seit 2007 Praxis in Braunschweig. Musik- und Theaterpädagogik, Atemtypenstimmarbeit, Circle-Singen, Vokalimprovisation freies Singen. Leiterin der „Choralle – Chor für alle“. Fünfjährige Ausbildung in Biorelease und Biodynamischer Körperpsychotherapie E.S.B.P.E.. In Fortbildung in Klangkörperpsychotherapie Dr. Wolfgang Strobel, Würzburg. Mitgliedschaft in der GBP seit 2008. 2011 Bewerbung der Mitgliedschaft in der DGK.

Specht-Boadella, Silvia:

Dr., Psychotherapeutin SPV und EAP, Direktorin des Internationalen Institutes für Biosynthese IIBS in Heiden (Schweiz), Autorin unter anderem des Buches „Erinnerung als Veränderung“ (Mäander), Mitbegründerin der Biosynthese. www.biosynthesis.org

Steckel, Andrea:

Sozialarbeiterin, seit 1994 als Heilpraktikerin tätig. Seit 2000 Mitarbeiterin der Lebenshilfe im Bereich Frühe Hilfen mit dem Schwerpunkt Elternberatung, Gesundheitspädagogik, Entwicklungsförderung und PEKiP. Durchführung von TRE-Gruppen (Trauma-Release-Exercises nach Dr. David Berceci) sowie Einzelbehandlungen. Ausbildung in systemischer Gruppenarbeit-Selbststärkende Gemeinschaft.

Steckel, Heiner:

Dipl.-Pädagoge, HP Psychotherapie, Bioenergetischer Analytiker (CBT/IIBA), Supervisor und Ausbilder (IIBA und TRE Internat. Faculty Member). Neben seiner Tätigkeit in Deutschland, betreut er als Ausbilder und Supervisor Fortbildungsprojekte in Bioenergetischer Analyse und TRE (Trauma Release Exercises) in Frankreich, Spanien, Skandinavien, Russland, Polen, Brasilien und Kolumbien.

Thielen, Manfred:

Dr. phil., Dipl.-Psychologe, Körperpsychotherapeut, Psychologischer Psychotherapeut, Einzel-, Gruppentherapie, Supervisor, Lehrtherapeut, Lehrauftrag an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Ausbildungen in Körperpsychotherapie, tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, Gesprächspsychotherapie, Verhaltenstherapie, Fortbildung in Gestalttherapie. Leitung des Instituts für Körperpsychotherapie Berlin. Autor diverser Fachartikel und Herausgeber der Bücher: Körper-Gefühl-Denken – Körperpsychotherapie und Selbstregulation (Gießen, 2. korr. Aufl. 2010, Psychosozial-Verlag). Narzissmus – Körperpsychotherapie zwischen Energie und Beziehung (Berlin 2002, Leutner Verlag). 2001 – 2005 Mitglied des Vorstandes der Berliner Psychotherapeutenkammer (PTKB), ab 2005 Delegierter der PTKB und der Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK), Mitglied des Redaktionsbeirates des Psychotherapeutenjournals (PTJ), der Zeitschrift der Landespsychotherapeutenkammern und der BPtK. Seit 2003 Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Körperpsychotherapie (DGK).

Trapp, Olaf:

Selbstständiger Bioenergetischer Analytiker (CBT) in Eschwege, Vorstandsmitglied und Lehrtherapeut im Norddeutschen Institut f. Bioenergetische Analyse (NIBA), 14 Jahre Berufserfahrung in der Psychiatrie als Masseur/Körpertherapeut, seit 1994 autorisierter Lehrer für Jin Shin Do®-Akupressur, seit 1999 ausschließlich freiberuflich in eigener Praxis als HP für Psychotherapie tätig.

Varga, Daniela:

Seit 04/2003 Heilpraktikerin auf dem Gebiet der Psychotherapie. 03/06 – 11/08 Fortbildung in tiefenpsychologisch fundierter Körperpsychotherapie mit supervisierter Klientenarbeit bei Dr. Manfred Thielen, Berlin. 01/09 – 11/09 Fortbildung in integrativer Körper-

psychotherapie für Schwangerschaft, Babys, Kleinkinder und deren Eltern mit supervisierter Klientenarbeit bei Paula Diederichs, Berlin. Seit 03/10 Aufnahme der selbständigen therapeutischen Arbeit in eigener Praxis. Seit 08/10 Selbständige Arbeit in der Charite (Campus Benjamin Franklin): Körperpsychotherapeutische Gruppenleitung in der Tagesklinik und Körperpsychotherapeutische Einzeltherapie innerhalb der Mutter-Kind-Behandlung bei postpartaler Psychose.

Viererge, Joachim:

Jg.1939, HP, Körperpsychotherapeut (ECP), (Core-Energetics/Etherikos) und Systemtherapeut(n. Hellinger). EABP-Mitglied. Praxis in München. Internationale Seminare.

Vogt, Ralf:

Dr. rer. nat., DP, Psychotraumatologe, analytischer Körperpsychotherapeut für ET und Gruppen, Psychoanalytiker, Familientherapeut, 8-jährige Tätigkeit in psychiatrischen Klinik. Seit 1992 Niederlassung als Psychotherapeut. EMDR-Therapeut (EMDRIA). Lehrtherapeut, Supervisor. Eigenes Behandlungskonzept: SPIM-20-KT für komplextraumatisierte, dissoziative Störungen. Leiter und Ausbilder des Trauma-Institut-Leipzig. Literatur: VOGT, R. (2007): Psychotrauma, State, Setting, Gießen: Psychosozial-Verlag; VOGT, R. (HG., IN VORB.): Täterintrojekte. Psychotraumatologische Diagnostik und psychotherapeutische Behandlungsmodelle, Gießen: Psychosozial-Verlag (in Vorb.).

von Arnim, Angela:

Dr. med., Lehrbeauftragte (Anw.) für Funktionelle Entspannung nach M. Fuchs (FE), Ausbildung zur Körperpsychotherapeutin bei M. Fuchs und S. Krietsch, Ausbildung zur Psychoanalytikerin in Nürnberg und Berlin, Fachärztin für Innere und Psychosomatische Medizin, seit Mitte 2007 niedergelassene Psychosomatikerin und Psychotherapeutin, vorher Oberärztin der Psychosomatischen und Psychotherapeutischen Abteilung der Universitätsklinik Erlangen, Mitglied des DKPM, Leiterin der Arbeitsgruppe Körperzeichen in der Akademie für Integrierte Medizin (AIM), Veröffentlichungen zum Thema körperbezogene Therapie mit Einsatz der Körperbild-Skulptur.

Wagner, Ingrid:

Dr.med., Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, TFP, Musikerin. 1989 – 1992 Ausbildung in TaKeTiNa (Rhythmusarbeit und Perkussion) bei Reinhard Flatischler und humanistischer Psychotherapie (Gestalttherapie, Bioenergetik, Hypnotherapie) bei Dr. Wolf Bütting. Seit 1995 in eigener Praxis tätig. Seit 2005 advanced Rhythm Teacher. Verbindung von Körpererfahrung durch TaKeTiNa und psychotherapeutischen Prozessen.

Wagner-Margetich, Eva:

Leiterin von Coaching-Ausbildungen und Psychotherapeutin in freier Praxis seit ca. 25 Jahren, Lehrtherapeutin in der Austrian Association for Bodypsychotherapy.

Wallner, Susanne:

1980 in Neunkirchen geboren. 2000 – 2006 Diplomstudium Psychologie. 2006 – 2007 Postgraduelle Ausbildung zur Klinischen- und Gesundheitspsychologin. 2006 – 2011 Tätigkeit in einer WG für Menschen mit Behinderungen (Auftakt-GmbH). 2009 – 2011 Aufbau einer psychologisch-therapeutischen Klettergruppe für Menschen mit geistiger Behinderung (Auftakt-GmbH). Seit 2011 Psychologin in der Familienintensivbetreuung (Verein ANANAS). Seit 2011 Therapeutisches Klettern für psychisch belastete Kinder und Jugendliche. Seit 2011 Referentin am Institut für Therapeutisches Klettern (ITK).

Wallnöfer, Heinrich:

1948 Promotion zum Dr. med. 1948 – 1960 an der Wiener Herzstation (Aristid Kiss). Durch die Erfahrungen an der Herzstation Hinwendung zu Psychosomatik und Psychotherapie; ab 1953 Schüler und später Mitarbeiter von I.H. Schultz. Beginn des psychotherapeutischen Seminars an der Psychiatrischen Klinik Wien (Hans Strotzka, Alois Becker). 1965 Gründung der Landesstelle Österreich der Deutschen Gesellschaft für ärztliche Hypnose und Autogenes Training. Ab diesem Zeitpunkt Arbeit (Vorlesungen, Seminare, Kurse) an der Psychiatrischen Universitätsklinik Wien und am Neurologischen Institut der Universität Wien. 1968 Vorwort von I.H. Schultz zum Buch über Hypnose und AT („Seele ohne Angst“, 1968); 1969 Gründung

der gleichnamigen Österreichischen Gesellschaft. Literatur: Stumm, Pritz et al.: Personenlexikon der Psychotherapie, Springer, Wien, New York 2005: „Begründer des Autogenen Trainings/der Autogenen Psychotherapie (AT/ATP) als Psychotherapie Methode im engeren Sinn; Entwicklung der analytischen Oberstufe der ATP.“

Weiß, Birgit:

Dipl.-Pädagogin, Familientherapeutin, Körperpsychotherapeutin, Supervisorin, Coach und Trainerin mit WissenschaftlerInnen, seit 1989 in eigener Praxis tätig. Autorisierte Zapfen-Lehrerin, Begründerin Zapfen Tsokpa Institut Marburg, seit 15 Jahren intensive Studien mit Dr. Julie Henderson. Bezieht Zapfen in Einzelsitzungen und Coaching mit ein, unterrichtet Zapfen in alltagsbegleitenden Übungsgruppen, Zapfen-Fortbildungen im klinischen Bereich mit den Themen „Psychohygiene“- „Trauma“- „Burnout“ und Zapfen Somatics.

Weiss, Halko:

Ph. D., Jahrgang 1947, Psychologischer Psychotherapeut und Dozent der Bayerischen Psychotherapeutenkammer, Mitbegründer und Senior Trainer des Hakomi Institute, sowie Trainer für Führungskräfte in der Wirtschaft und für Paartherapie. Unter seinen zahlreichen Veröffentlichungen: das „Handbuch der Körperpsychotherapie“, und „Das Achtsamkeitsbuch“.

Willach-Holzapfel, Anna:

Körperpsychotherapeutin (HPG), seit 1983 Arbeit in ambulanter Praxis, Einzel- u. Gruppentherapie, Fortbildung. 1999 – 2001 zusätzlich in psychosomatischer Klinik tätig. Traumatherapeutische Fortbildung in Somatic Experiencing, EMDR. und Strukturierte Traumaintegration. www.willach-holzapfel.de



Wilda-Kiesel, Anita:

Dr. Phil., Fachphysiotherapeutin, Diplom Sportlehrerin, promovierte Psychologin. 1957 – 1978 Krankengymnastin in der Neurologisch Psychiatrische Klinik der Universität Leipzig, ab 1960 Abteilung für Psychotherapie und Neurosenforschung der Klinik. 1969 – 1973 Studium zum Diplomsportlehrer an der Deutschen Hochschule für Körperkultur Leipzig. 1972 – 1978 nebenamtlich Dozentin für die Ausbildung zum Fachphysiotherapeuten. 1979 – 2006 Lehrerin und Fachrichtungsleiterin Medizinische Berufsfachschule. 1985 – 1987 außerplanmäßige Aspirantur und Promotion. 1992 – 2006 Leiterin der Fortbildung und Lehrtherapeutin zum Therapeuten für Kommunikative Bewegungstherapie in der Akademie für Kommunikative Bewegungstherapie. Monographien zu bewegungstherapeutischen Themen: 1967 Kohler, Kiesel, Bewegungstherapie bei funktionellen Störungen und Neurosen, J.A. Barth Leipzig; 1987 Wilda-Kiesel, A.: Kommunikative Bewegungstherapie, J.A. Barth, Leipzig; 1993 Wilda-Kiesel, A.: Die Konzentrierte Entspannung. Laut-Ausbildungssysteme, Reinbeck; 1999 Wilda-Kiesel, A. (Hrsg.) Neurologie, Psychiatrie, psychotherapeutische Medizin. Kompakt-lehrbuch, Urban & Fischer, München; 2010 Wilda-Kiesel, A., Toegel, A., Wutzler, U.: Kommunikative bewegungstherapie – Brücke zwischen Psychotherapie und Körpertherapie, Hans Huber, Bern.

Witthöft, Martin:

1967 in Berlin geboren, lebt mit seiner Familie in Freiburg. Er arbeitet mit Gruppen (Männer, Selbsterfahrung, Meditation), Paaren und in Einzelarbeit. Unter Anderem absolvierte er im Sivananda Dhanwanthari Ashram, Neyyar Dam, Südindien, eine Ausbildung zum Lehrer für Meditation, Visualisierungen und Hatha-Yoga, sowie eine Ausbildung in „Biosynthese – somatisch und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie“ bei David Boadella in Heiden/CH. Ein Artikel zum Thema des Vortrags wurde in der Zeitschrift „Energie & Charakter“ veröffentlicht.

Witt-Wulf, Silke:

Dr., Fachärztin für Psychosomatische Medizin, psychoanalytische Einzel- und Gruppentherapie, Körperpsychotherapie – Funktionelle Entspannung, 1997 – 2004 stationäre und dann ambulante Tätigkeit in der Psychosomatischen Medizin, seit 2005 niedergelassen in Berlin, seit 2001 körperpsychotherapeutische Gruppenarbeit für Frauen zum Thema Weiblichkeit und Sexualität entwickelt.

Wolf, Benaijr:

Dr., (Dipl. Sportlehrerin, Dipl. Motologin) lebte nach ihrer Graduierung von der Deutschen Sporthochschule Köln 14 Jahre lang in Kalifornien, wo Sie als Collegedozentin arbeitete und körperpsychotherapeutische Gruppen leitete. Die US-amerikanischen Psychotherapie-Master inspirierten sie dazu, den deutschlandweit einmaligen Studienschwerpunkt Körperpsychotherapie an der Philipps-Universität Marburg aufzubauen. Dort lehrt sie seit 2006 Körperpsychotherapie sowie Mototherapie für Erwachsene.

Wurll, Patricia:

Dr. paed., Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, HAKOMI-Lehrtherapeutin, Dipl. Sportpädagogin, Körperpsychotherapeutin (ECP), Heilpraktikerin für Psychotherapie, 20 Jahre klinische Erfahrung im therapeutischen Bogenschießen in Neurologie und Psychosomatik, Praxis in Dresden. Besonderes Interesse: Weiterentwicklung des therapeutischen Bogenschießens. www.hakomi-bogen.de

zu Salm-Rechberg, Rica:

Berlin, geb.1954, Dipl.-Pädagogin, Familientherapeutin, anerkannte Lehrtherapeutin für Systemaufstellungen (DGfS) SE Therapeutin. Aus- und Fortbildungen: HP Psychotherapie, systemische Therapie (Weinheim), syst. Aufstellungen (G. Weber und Andere); SE Somatische Experiencing (Peter Levine), energetische Psychotherapie (Fred Gallo). Referentin auf nationalen und internationalen Kongressen; verschiedene Veröffentlichungen. Schwerpunkt der Arbeit ist die Verbindung verschiedener psychotherapeutischer Ansätze mit dem Ziel, traumatisierende Ereignisse zu transformieren.



Tagungsort

Freie Universität Berlin
Fachbereich Rechtswissenschaft
Boltzmannstraße 3
14195 Berlin

Information/Organisation/ Kongressanmeldung

KelCon GmbH
Jessica Mattner
Liebigstrasse 11
63500 Seligenstadt

Tel: +49 (0) 6182-946 66 17
Fax: +49 (0) 6182-946 66 44
E-Mail: j.mattner@kelcon.de
Internet: www.kelcon.de
www.dgk-kongress2011.de

Anmeldung

Bitte nutzen Sie für Ihre Anmeldung das Online-Registrierungsformular oder anhängendes Anmeldeformular. Anmeldeschluss ist der 13.09.2011. Alle Gebühren sind in Euro zu entrichten. Sämtliche Bankgebühren sind vom Teilnehmer zu tragen.

Eine Bestätigung geht Ihnen nach Zahlungseingang der Kongressgebühr oder Belastung Ihrer Kreditkarte zu.

Tagungskonto

Inhaber: KelCon GmbH
Bank: Vereinigte Volksbank Maingau eG
Konto-Nr.: 8 991 111
BLZ: 505 613 15
IBAN: DE 43 505613150 008991111
SWIFT-Code: GENODE 51 OBH
Verwendungszweck: DGK September + Ihr Name

Teilnahmebedingungen

Die Kongressgebühr fällt mit der Anmeldung an. Bei einer Absage der Veranstaltung seitens des Veranstalters aus organisatorischen oder sonstigen Gründen (außer bei höherer Gewalt) wird die Kongressgebühr voll erstattet. Erfolgt eine – wenn auch unverschuldete – Absage des Teilnehmers bis zum 01.09.2011 so wird für die Stornierung eine Bearbeitungsgebühr i.H.v. 20,00 € einbehalten. Bei einer Stornierung nach diesem Zeitpunkt erfolgt keine Rückvergütung der Kongressgebühr. Eine Ersatzperson kann jedoch benannt werden. Der Veranstalter behält sich Programmänderungen vor.

Haftung

Für Verluste, Unfälle oder Schäden, gleich welchen Ursprungs, an Personen oder Sachen haften weder der Veranstalter noch die KelCon GmbH. Teilnehmer und Begleitpersonen nehmen auf eigene Verantwortung an der Tagung und allen begleitenden Veranstaltungen teil.

Hotelreservierung

Hotelreservierungen können über die KelCon GmbH gebucht werden. Die Liste der Hotels finden Sie im Hauptprogramm und unter www.dgk-kongress2011.de

Anmeldeformular zum 4. Kongress der DGK: Körper – Gruppe – Gesellschaft Neue Entwicklungen in der Körperpsychotherapie

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)

Ihre Anmeldung ist verbindlich und verpflichtet zur Zahlung der Kongressgebühr.

In der Kongressgebühr sind Speisen und Getränke nicht enthalten.

Dipl.-Psych. Dipl.-Päd. Prof. Dr. Herr Frau

Nachname _____ Vorname _____

Klinik/Ambulant _____ Abteilung _____

Rechnungsadresse

Privat Klinik/Ambulant

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ Telefax _____

E-Mail _____

Kongressgebühren:

Mitglieder DGK/EABP* 255,00 €

Nichtmitglieder 295,00 €

Studenten/ohne Anstellung* 190,00 €

* Bitte Nachweis beilegen.

Workshopleiter/Referenten 200,00 €

Vorkongressgebühren (22.09.2011)

Zusätzlich zu den Kongressgebühren 90,00 €

Nur Vorkongressteilnahme 130,00 €

Ich nehme am Vorkongress-Workshop Nr: _____ teil.**

** Die Plätze werden nach dem Eingang der Anmeldungen vergeben.

Rahmenprogramm

- Get-together am 22.09.2011** (in der Kongressgebühr enthalten)
- Gesellschaftsabend am 24.09.2011** Gerne nehme ich an dem Gesellschaftsabend mit ___ Person(en) teil (28,00 € pro Person)

Bezahlung:

Banküberweisung (Bestätigung erst nach Geldeingang)

Kreditkartenzahlung

Hiermit bevollmächtige ich die KelCon GmbH, die unten angegebene Kreditkarte mit dem Gesamtwert der auf diesem Formular gebuchten Leistungen zu belasten. Weiterhin bevollmächtige ich die KelCon GmbH, die Kreditkarte für Folgebelastungen oder für Gutschriften zu verwenden. Die Daten sind ausschließlich für die Kongressgebühr und das von Ihnen gebuchte Hotel bestimmt.

Visa Eurocard/Mastercard American Express

Karten-Nr. _____

gültig bis ___/___

Name des Karteninhabers:

Ort/Datum Unterschrift

Mit meiner Unterschrift akzeptiere ich die genannten Teilnahme- und Zahlungsbedingungen.

Erst nach Zahlungseingang oder Belastung Ihrer Kreditkarte gilt die Teilnahme als bestätigt.

Bitte senden an:
Fax: +49 (0) 6182-946 66 44
oder per Post

KelCon GmbH
Jessica Mattner
Liebigstrasse 11
63500 Seligenstadt

